

Erstpreis täglich
 nachmittags mit Anzeigen
 der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
 monatl. 60 Pf., frei im Haus,
 durch die Post einschließlich
 1.00 Mark ohne Beislag.

„Die Rote Welt“
 (Nachschaffungsbeilage),
 monatlich 10 Pfennig.

Schriftleitung:
 Nr. 49/48, Fernsprecher 288
 Sprechstunde: nachmittags von
 2-1 Uhr mittags.

Volksblatt

Anzeigengebühr
 beträgt für die 6 spatlosen
 Zeilen je 10 Pf., wenn Raum
 20 Pf., für ausserhalb
 30 Pf., Anzeigen unter
 dem Centrif. von 20 Pf.

Anzeigen
 für die ständige Nummer
 müssen mindestens bis zur
 mittigen 9/10 Uhr in der Ge-
 schäftsstunde aufgegeben sein.

Hauptgeschäftsstelle:
 Halle 49/48, Fernsprecher 288
 Geschäftsstunde: nachmittags von 2 Uhr
 mittags bis 7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Seid pflichtbewusst!

Genossinnen und Genossen!
 Alle organisatorischen Vorbereitungen für den
 Frauentag und die „Rote Woche“ sind getroffen.
 In der Parteipresse sind die wichtigen Auf-
 gaben, die in dieser Woche vom 8. bis zum
 15. März erfüllt werden sollen, mit Nachdruck
 erörtert worden:

- „Der mit dem Wahlrecht für die Frauen!“
- „Mehr Leser für die Parteipresse!“
- „Mehr Mitglieder für die Organisationen!“

Ein letzter Hinweis auf den Ernst der Zeit
 muß genügen, alle Parteigenossen zu eifrigster
 Werbearbeit anzuspornen. Keiner darf dieser
 wichtigen Parteiarbeit fernbleiben!
 Besondere Aufmerksamkeit ist der Haus-
 agitation zu schenken, die während der ganzen
 Woche betrieben werden muß.
**Genossinnen und Genossen, seid pflicht-
 bewußt!**

Berlin, den 6. März 1914.
 Mit Parteigruß
Der Parteivorstand.

Die Proletarierin.

Von Rosa Luxemburg.

Der Tag der Proletarierin eröffnet die Woche
 der Sozialdemokratie. Die Partei der Erben stellt
 ihre weibliche Kolonne vor die Front, indem sie zu dem
 heißen Achttagewerk auszieht, um den Samen des Sozial-
 lismus auf neue Acker zu streuen. Und der Ruf nach
 politischer Gleichberechtigung der Frauen
 ist der erste, den sie erhebt, indem sie sich anschickt, für die
 Forderungen der gesamten Arbeiterklasse neue Anhänger-
 scharen zu werben.

Die moderne Lohnproletarierin tritt so heute auf die
 öffentliche Bühne als die Vorkämpferin der Ar-
 beiterklasse und zugleich des ganzen weiblichen Geschlechts
 — die erste Vorkämpferin seit Jahrtausenden.

Schwer hat die Frau des Volkes seit jeher gearbeitet.
 In der Zeiten der wilden Horde schleppt sie Lasten, sam-
 melt Lebensmittel. In dem primitiven Dorfe pflanzt sie
 Getreide, mahlt, formt Löpfe. In der Antike als Sklavin
 bedient sie die Herrschaft und säugt deren Sprösslinge mit
 ihrer Brust. Im Mittelalter frönt sie in der Spinnstube
 für den Feudalherrn. Aber seit das Privateigentum be-
 steht, arbeitet die Frau des Volkes meist getrennt von der
 großen Werkstatt der gesellschaftlichen Produktion, also
 ab von der Kultur, eingepfercht in die häusliche Enge eines
 armseligen Familienbajens. Erst der Kapitalis-
 mus hat sie aus der Familie gerissen und in
 das Joch der gesellschaftlichen Produktion gespannt, auf
 fremde Acker, in die Werkstätten, auf Bauten, in Fabri-
 ken, in Bureaus und Warenhäuser getrieben. In der
 wohlverborgenen bürgerlichen Frau ist das Weib ein Para-
 sit der Gesellschaft, ihre Funktion besteht nur im Mit-
 verzehren der Früchte der Ausbeutung. In der Klein-
 bürgerin ist sie ein Kastler der Familie. In der
 modernen Proletarierin wird das Weib erst zum Men-
 schen, denn der Kampf macht erst den Menschen, der

Amt an der Kulturarbeit, an der Geschichte der Mensch-
 heit.

Für die bestehende bürgerliche Frau ist ihr Haus die
 Welt. Für die Proletarierin ist die ganze Welt ihr Haus,
 — die Welt mit ihrem Leid und ihrer Freude, mit ihrer
 kalten Grausamkeit und ihrer tauben Größe. Die Proletarierin
 wandert mit dem Tunnelarbeiter aus Italien
 nach der Schweiz, kanipt in Baraden und trodnet träl-
 lern die Säuglingswägen neben Zellen, die mit Dyna-
 mitpatronen in die Luft fliegen. Als Saisonlandarbeiterin
 sßt sie im Frühjahr im Lärm der Bahnhöfe auf ihrem
 bescheidenen Bündel, ein Lächeln auf dem schlichtge-
 schickelten Kopfe, und wartet geduldig, um vom Ofen nach
 dem Besen verladen zu werden. Auf dem Zwischenweg
 des Dampfers wandert sie mit jeder Welle, die das
 Glend der Krise von Europa nach Amerika spült, in der
 buntsprachigen Menge hungernder Proletarier, um, wenn
 die rückläufige Welle einer amerikanischen Krise auf-
 schäumt, nach der heimatischen Misere Europas zu neuen
 Hoffnungen und Enttäuschungen, zu neuer Jagd nach
 Arbeit und Brot zurückzuführen.

Die bürgerliche Frau hat kein wirkliches Interesse an
 politischen Rechten, weil sie keine wirtschaftliche Funktion
 in der Gesellschaft ausübt, weil sie die fertigen Früchte der
 Massenherrschaft genießt. Die Forderung nach weiblicher
 Gleichberechtigung ist, wo sie sich bei bürgerlichen Frauen
 regt, reine Ideologie einzelner schwacher Gruppen, ohne
 materielle Wurzeln, ein Phantom des Gegensatzes zwischen
 Weib und Mann, eine Schräulle. Daher der posenhafte
 Charakter der Suffragettenbewegung.

Die Proletarierin braucht politische Rechte, weil sie
 dieselbe wirtschaftliche Funktion in der Gesellschaft ausübt,
 ebenso für das Kapital tadelt, ebenso den Staat er-
 hält, ebenso von ihm ausgezogen und niedergehalten wird,
 wie der männliche Proletarier. Sie hat dieselben Inter-
 essen und benötigt zu ihrer Verteidigung dieselben Waffen.
 Ihre politischen Forderungen wurzeln tief in dem gesell-
 schaftlichen Abgrund, der die Klasse der Ausbeuteten
 von der Klasse der Ausbeuter trennt, nicht im Gegensatz
 von Mann und Frau, sondern im Gegensatz von Kapital
 und Arbeit.

Formell fügt sich das politische Recht der Frau in den
 bürgerlichen Staat ganz harmonisch. Das Beispiel Finn-
 lands, amerikanischer Staaten, einzelner Gemeinden be-
 weist, daß die Gleichberechtigung der Frauen den Staat
 noch nicht umstürzt, die Herrschaft des Kapitals nicht an-
 tastet. Da aber das politische Recht der Frau heute tat-
 sächlich eine rein proletarische Klassenforderung ist, so ist
 es für das heutige kapitalistische Deutschland wie die
 Posaune des jüngsten Gerichts. Wie die Republik,
 wie die Miliz, wie der Achtstunden tag, kann das
 Frauentwahlrecht nur zusammen mit dem ganzen
 Klassenkampf des Proletariats siegen oder
 unterliegen, kann nur mit proletarischen Kampf-
 methoden und Machtmitteln verschoben werden.

Bürgerliche Frauenrechtlerinnen wollen politische Rechte
 erwerben, um sich dann im politischen Leben zu betätigen.
 Die proletarische Frau kann nur der Bahn des Arbeiter-
 Kampfes folgen, der umgekehrt jeden Fußbreit tatsächlicher
 Macht erringt, um dadurch erst die geschriebenen Rechte
 zu erwerben.

Im Anfang jedes sozialen Aufstiegs war die Frau.
 Die proletarischen Frauen müssen im politischen Leben
 durch ihre Betätigung auf allen Gebieten festen Fuß
 fassen, nur so schaffen sie sich ein Fundament für ihre
 Rechte. Die herrschende Gesellschaft verweigert ihnen den
 Zutritt zu den Tempeln ihrer Gesetzgebung, aber eine
 andere Großmacht der Zeit öffnet ihnen breit die Tore:
 die sozialdemokratische Partei.

Hier, in Reich und Glied der Organisation, breitet sich vor
 der proletarischen Frau ein unübersehbares Feld poli-
 tischer Arbeit und politischer Macht. Hier allein ist die

Frau ein gleichberechtigter Faktor. Durch
 die Sozialdemokratie wird sie in die Werkstatt der Ge-
 schichte eingeführt, und hier, wo erkloppte Kräfte häm-
 mern, erstreitet sie sich tatsächliche Gleichberechtigung,
 auch wenn ihr das papierne Recht einer bürgerlichen Ver-
 fassung verweigert wird. Hier rüttelt die arbeitende Frau
 neben dem Manne an den Säulen der bestehenden Ge-
 sellschaftsordnung, und bevor ihr diese den Schein ihres
 Rechtes zugeht, wird sie helfen, diese Gesellschaftsord-
 nung unter Trümmern zu begraben.

Die Werkstatt der Zukunft bedarf vieler Hände und
 heißen Atems. Eine Welt weiblichen Zimmers wartet
 auf Erlebung.

Proletarierin, Kermis der Armen, Rechtlose der
 Rechtlosen, eile zu Kampfe um die Befreiung des
 Frauentwahlrechts und des Menschengeschlechts von den
 Sckreden der Kapitalherrschaft! Die Sozialdemokratie
 hat dir den Ehrenplatz angewiesen. Eile vor die Front,
 auf die Schanze!

Frauentwahlrecht in England.

England ist unter allen Ländern dasjenige Land, wo die er-
 bitterten Kämpfe um das Wahlrecht für die Frauen
 stattfanden. Die „Suffragette“ (Suffragette) (Suffrage
 (Suffrage) heißt Stimmgabe, „Suffragette“ nennt man spö-
 tlich die bürgerlichen Stimmgabestampferinnen) haben,
 so meint man vielfach, dem Kampfe um die Erwerbung des
 Frauentwahlrechts mehr geschadet, als genützt. Es soll hier
 nicht die Arbeit der Suffragetten, sondern die der
 Frauenrechtlerinnen geprüft werden, sondern einfach ge-
 schildert werden, wie sich der Kampf um das Frauentwahlrecht
 in England entwickelte und wo er gegenwärtig steht.

Schon im Jahre 1851 überreichte eine öffentliche Versam-
 lung durch Vermittlung des Lord Carlisle dem Oberhause eine
 Petition, welche das Wahl- und Stimrecht für die Frauen
 forderte. Damit begann die Frauentwahlrechtsbewegung, die
 seitdem nie aufhörte. Durch eine rege und unermüdliche Propa-
 ganda wurden zahlreiche Frauen für die Organisationen, die
 die Erwerbung des Wahlrechts der Frauen zum Ziele hatten,
 gewonnen. Alle nur denkbaren Mittel wurden angewandt.
 Manche Petitionen trugen Tausende von Unterschriften. Bei
 den Wahlen erlitten die Frauen bei den aufgestellten Kan-
 didaten schriftliche Eingehändlungen für das Frauentwahlrecht.
 Sie erhielten sie auch. Über die Gewählten haben sich nach
 der Wahl ihrer Versprechungen selten erinnert und wollten
 auch nicht daran erinnert sein.

Mit dem Ausgange des Jahres 1905 nahm die bis dahin
 durchaus friedliche und ruhige Bewegung einen härteren
 Charakter an. Das geschah aber nicht aus dem bösen Willen
 der Frauenrechtlerinnen heraus. Nein! Es war vielmehr
 die Regierung, welche provoziert hatte. Im Jahre 1905 wur-
 den zwei Frauen — und zwar eine Arbeiterin und ein Mäd-
 chen aus ansehnlicher bürgerlicher Familie — gegen alles
 Rechtliche als Kandidatinnen zur Westminsterwahl, die seit
 einer Protestversammlung unter freiem Himmel gegen die Rede
 eines Ministers einberufen hatten. Seitdem dieses allein
 Recht hobnspredende Urteil gefällt und vollzogen worden, be-
 nannten die Suffragetten den erbittertesten Kampf gegen die
 Regierung; der Kampf setzte sich mit furchtbar Unterbrechungen
 fort und wurde von Jahr zu Jahr heftiger.

Die Regierung trägt die Verantwortung für die von den
 Suffragetten hervorgerufenen Unruhen und sie suchte sie des-
 halb genossenschaftlich zu unterdrücken. Sie rief dadurch aber
 immer neue Unruhen hervor. Die provozierenden Reden eini-
 ger Minister, die zahlreichen nichtachtbaren Versprechungen
 und endlich die Schaffung einer doppelten Reichsdemokratie
 durch die Einführung der Suffragetten, je nachdem bei Gelegenheits-
 tretungen die Minister Frauen oder Männer waren, haben
 das Irige dazu beigetragen, die Bewegung nicht nur größer
 zu machen, sondern ihr auch den für uns manchmal ganzlich
 unerklärlichen Charakter zu geben.

Es gibt gegenwärtig im Unterhause eine sichere Mehrheit
 für die Bewilligung eines, wenn auch beschränkten Wahlrechts
 der Frauen. Aber die Regierung hat die Mittel, zu verhin-
 dern, daß Gesetzentwürfe, welche ihr mißfallen, zur Beratung
 kommen; und sie mißbraucht diese Mittel. Es ist eben im
 britischen Parlamenten Gebrauch geworden, alle Initiativen zur
 Gesetzgebung der Regierung zu überlassen, und die Regierung
 bringt eben seinen Gesetzesentwürfen zugunsten des Frauentwahl-
 rechts.

Darans ergibt sich, daß, solange das liberale Ministerium,
 mit Asquith an der Spitze, am Ruder bleibt, die englischen
 Frauen jede Hoffnung aufgeben müssen, durch eine Gesetzes-
 vorlage der Regierung die politische Gleichberechtigung zu er-
 halten, oder daß auch nur dazu die Wege gebahnt werden.
 Die Liberalen wollen seit Jahren die große Hoffnung, be-
 sondern der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen. Die englischen
 Frauen beginnen nun einzusehen, daß ihre Hoffnung schädlich
 ist getäuscht ist. Wie tief in Verzweiflung, in Abwe-
 genheit, aber doch nicht ohne Hoffnung, wie vielerlei nicht erlöschende
 der Frauenrechte einatmen und sie immer betrogen haben.
 Die Rechte der englischen Frauen, die um ihre Rechte



Waffen, sind an die Seite der Arbeiterpartei getreten und marschieren mit ihr zusammen. Es haben erkannt, daß die Arbeiterpartei die einzige Partei ist, die den Beweis erbringt, daß es für sie ernst ist mit der Erwerbung der Gleichheit der Frauen wie in wirtschaftlicher, so auch in politischer Hinsicht. ...

Politische Uebersicht.

Salze (Saale), 7. März 1914.

Aus dem Reichstage.

Reichstagsbrief. C. B. Der Kräfte wurde am Freitag endlich aus seiner Haft befreit. Die Spezialjustiz des Reichstages nahm nur nach kurzer Zeit in Anspruch, so daß das Postfach in zweier Velung und der Galt der Reichsbräuder erwidert werden konnten.

Die Reichstagsbeschlüsse hat das interessante Beispiel, daß allein die sozialdemokratische Fraktion an den Kommunitätsbeschlüssen gerade im wichtigsten Punkte scheitert, während alle anderen Parteien dem Reichstagsamt blindlings folgen. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens.

Rechtens für die soziale Wohlfahrt der Reichsregierung hat die Klärung einer anderen Frage. Gewerbe, Handel und Genußmittel hat sich für die sozialistischen Parteien der Arbeitsergebnisse der Straßenbahnen erfindet. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens.

Rechtens für die soziale Wohlfahrt der Reichsregierung hat die Klärung einer anderen Frage. Gewerbe, Handel und Genußmittel hat sich für die sozialistischen Parteien der Arbeitsergebnisse der Straßenbahnen erfindet. ...

Arbeitertrag im Dreiklassenparlament.

Die Fortsetzung der Verhandlung des Handelsrats im Reichstagsparlament hat am Freitag zunächst eine klare Rede des Gewerkschaftsleiters, der nach Vernehmung des ungarischen Handelsrats der Gewerkschaften und nach längeren Verhandlungen mit dem Reichstagsparlament eine längere Rede in dem Ausmaß der Sozialpolitik geben mußte, an einer Reihe von getragenen Empörungen: ...

Seine Aufhebung der Fahrkartensteuer. In der Angelegenheit des Dreiklassenparlament erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten während der Spezialberatung des Eisenbahngesetzes u. a. Die Fahrkartensteuer wird in ihrer jetzigen Gestalt bestehen bleiben müssen. ...

Wie ein Landarbeitermord „gefehnt“ wird.

Am 10. November 1913 wurde im Kreise Ansbach der Landarbeiter Schmittgeil von dem Gutsherrn Willmannsdorf erschossen. Der Erschossene war verheiratet und Vater von sechs Kindern. Der Herzog spielte folgendermaßen ab: ...

Am 10. November war eine Anzahl Anwesende bei Willmannsdorf im Verfall beschäftigt. Sie verursachten dabei einen Sturm, der Gutsherrn wollte „Mute halten“, und dabei sollen ihn die Arbeiter überfallen haben. ...

erhielt drei Monate Gefängnis, sein Sohn acht Wochen Haft; der Anwalt Sa. wurde zu sechs Wochen Haft verurteilt. ...

Änderung der Reichsliste!

In den letzten Monaten ist die Ausübung der Gewerbe sehr stark gelehrt worden. In der Zeit vom 1. August bis 30. Februar wurden nämlich ausgeführt, in Doppeltzählern:

	1913/14	1912/13
Maggen	6 676 872	5 624 003
Weizen	4 885 719	2 380 366
Safer	4 215 090	3 331 842
Zusammen	15 775 681	11 836 211

In den letzten sieben Monaten war demnach die Ausfuhr um rund 4 Millionen Doppeltzählern größer als in der vorausgehenden Vergleichszeit. Die Verbrauchsliste kostet die Reichsliste die Kleinigkeit von 21 Millionen Mark. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Polizei gegen die „Rote Woche“.

Regierung bemüht sich, mit als Erster der Anweisung der Regierung nachzukommen, die verlangt, daß die zur Agitation für die rote Woche veröffentlichten Plakate auf irgendeine geeignete erscheinende Weise unterdrückt werden. ...

Der Eisenführer, Genosse Eugen Ernst, hat sich sofort beschwerdend über den preussischen Minister des Innern gewandt und erklärt, daß das Verbot der Polizeipräsidenten polizei aufgehoben wird, das es ungesetzlich ist.

Am Kampfe gegen die rote Woche darf natürlich auf der Reichsversammlung die Sozialdemokratie nicht fehlen. Er hat ein Gegenplakat: Die rote Woche herausgegeben, in dem die Sozialdemokratie nach bekannter Manier heruntergerufen wird. ...

Von der „Kronprinzenbeleidigung“.

Die Prozesse wegen sogenannter „Beleidigung“ des Kronprinzen werden modern, einer jagt den anderen, der deutschen Volk. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

sehr früher, aber auch sehr energischer die republikanischen Ideen vertreten werden. In dieser Hinsicht hat das Reichert Urteil einen bedeutenden Wert.

Die Mittelgebirgsbewegung läßt die Tendenz des Urteils in besonderer Schärfe hervortreten. Eine laudable Kritik der Regierungsbefugnisse des Kronprinzen wird in eine schwere böswillige Verleumdung umgewandelt. ...

Eine Kronprinzenverleumdung auf Kosten der Sozialdemokratie. Der Kronprinz hat die Absicht, in der nächsten Zeit eine Reise nach den deutschen Kolonien in Afrika zu unternehmen, um dort die Jagd nach Gold und bei dieser Gelegenheit auch Land und Leute zu betrachten. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...

Die Arbeiterpartei hat die Sitzung eingeleitet hatten, befreit Herr Janoušek die Schädlichkeit des Salzarsens. ...



Zwischen den Jungtschechen und den Tschschiradikalen besteht ein alter Haß. Nun hat das tschschiradikale Blatt diese Haß gegen den Jungtschechen vorgebracht, daß sie im Jahre 1907 von der Regierung für ihren Dispositionsfonds 350 000 Kronen (rund 300 000 M.) erhalten hätten. Die Jungtschechen leugnen nur sehr lau, dafür rüden sie aber mit Gegenentwülfungen hervor. Sie behaupten, daß die Nationalsozialisten — das ist der offizielle Name der Hauptgruppe der Tschschiradikalen — durch einen ihrer Journalisten der Regierung anbieten ließen, für 350 000 Kronen ihre Obstruktion gegen ein Gesetz, das die Regierung im Dezember 1912 bringend verlangte, einzustellen. Das bekräftigt wieder die Nationalisten und als ein jungtschechisches Blatt, die Narodni Listy, der Redakteur nannte, daß das Angebot machte, und auch den Betrag, an den es gemacht worden war, erklärte der Redakteur, daß die ganze Sache aus den Fingern geblasen sei und daß er die Pressefrage erhebe.

Nun kommt das jungtschechische Blatt mit neuen, geradezu sensationellen Enthüllungen über die Korruption der Tschschiradikalen und sie belegen diese Enthüllungen mit Dokumenten. Sie behaupten nichts weniger, als daß der Obmann des tschschiradikalen Reichsratsklubs, der Bezirksrichter Dr. Sviba, seit dem Jahre 1910 in den Diensten der Prager Staatspolizei steht und einen fixen Monatsgehalt von ungefähr 600 Kronen, jetzt von 800 Kronen (850 M.) bezogen habe, außerdem auch für besondere Dienste besondere Honorare erhielt. So habe er im Jahre 1911 von der Polizei für seine Arbeit einen Betrag von 8000 Kronen erhalten. Seine Aufgabe war es, die Geheimpolizei über die Korruption nicht nur in der tschschiradikalen Partei, sondern auch bei den anderen tschschiradikalen Parteien und namentlich über ihre Beschäfte zu informieren. Abgeordneter Sviba bestreitet diese Behauptungen, aber die Beweise sind derart, daß er sich doch gezwungen sah, anzuführen, daß er sein Mandat zurückgelegt und aus der Partei austrat, um sein Schicksal von seiner Partei zu trennen. Dazu wurde er noch gelehrt von seiner Partei gezwungen. Heute ist er nicht im Parlament erschienen, sondern hat sich krank gemeldet. Die Narodni Listy behaupten übrigens, er sei nicht der einzige gewesen, sondern der Abg. Kely nenne noch eine ganze Reihe tschschiradikaler Vertrauensmänner, die im Dienste der Geheimpolizei ständen. Aber sei dem wie immer, der eine Sviba, der der Obmann der Partei war, ist so ziemlich übertrieben. Allerdings: Die Fütterung aus dem Replikationsfonds sehen die bürgerlichen Politiker nicht als Korruption an!

Frankreich.

Parlamentarisches Schauspiel. Aus Paris schreibt man uns: Es sind noch keine vier Monate her, als Herr Caillaux, Präsident der radikalen Partei und Führer der bürgerlichen Opposition, seine Truppen zum Sturm auf das Ministerium Barthou führte. Und was waren die Waffen des Herrn Caillaux? Er warf der Regierung vor, daß sie sich nicht bemüht habe, die ganze Steuerreform in best möglicher Eile einzuführen, wenn der Senat sie nicht rechtzeitig verabschiede. Und nun hat Herr Caillaux angekündigt, daß er sich eventuell mit der Reform der Wobenssteuer und der damit verbundenen Ergänzungsteuer für die landwirtschaftlichen Einkommen von mehr als 5000 Franc vorerst begnügen wolle.

Das Hauptargument des Herrn Caillaux, Führer der Opposition, war die Steuerfreiheit der Staatsrenten. Das Ministerium Barthou hatte eine Anleihe von 1300 Millionen zur Deckung des Defizits vorge schlagen. Auf den zu schaffenden Staatspapieren sollte der Zehner aufgebracht werden, daß die

Zinsen Steuerfrei bleiben. Herr Caillaux, der Oppositionsmann, hatte dagegen angekündigt, daß damit nicht nur die Einkommensteuer auf das mobile Kapital, sondern die gesamte Einkommensteuer kompromittiert sei. Das mobile Kapital Frankreichs betrage 250 bis 300 Milliarden. Es würde also ein Viertel bis ein Sechstel des Rentenkapitals steuerfrei bleiben, während der Arbeiter, der Bauer, der Handwerker ufm. Steuer zahlen müßten. Das sei eine Unmöglichkeit.

Die Kammer stimmte in der Mehrheit Herrn Caillaux zu und damit war das Ministerium Barthou über die veränderte Einführung der Steuerfreiheit der Staatsrenten gescheitert.

Am 4. März 1914 ließ Herr Caillaux der Finanzkommission des Senats eine Vorlage zugehen, die den 2. Absatz der in Diskussion befindlichen Steuervorlage — Besteuerung der Einkommen aus dem mobilen Kapital — betrifft. Und siehe da: Alle möglichen Wertpapiere ufm. sind angeführt — nur die Einkommen aus den staatlichen Renten nicht. Herr Caillaux ist eben inzwischen dem Oppositionsmann zum Finanzminister aufgerückt.

Was Wunder, daß Herr Briand sich geneigt zeigt, mit der Regierung Frieden zu schließen? Jedenfalls zeigt der Vorkall deutlich, was man von den Versprechungen der bürgerlichen Opposition erwarten darf, sobald sie selbst an der Regierung ist.

Schweden.

Ein gut erzogener König. Der schwedische Reichstag wurde am Donnerstag mit folgender Erklärung des Königs eröffnet: Nach meiner Auffassung soll das Volk Gelegenheit haben, durch die Reumathen zur zweiten Kammer freie Ansicht über die Verfassungsfragen zu erkennen zu geben. Von der Lösung der Lebensfragen des Landes hängt die Möglichkeit ab, Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren und unsere Neutralität zu schützen. Ich stimme also der Vorlage des Staatsministers zu. Ich möchte bei dieser Gelegenheit erklären, daß jeder Wunsch oder jedes Verlangen nach einer persönlichen Königsmacht mir fremd war, ist und bleiben wird. (1) Nach dem Gebote der Verfassung und in ihrem Geiste habe ich getreu meinem Wahlspruch: „Mit Gott für das Vaterland!“ bisher mein königliches Amt verwaltet. Von meinem festen Entschluß, dies auch in Zukunft zu tun, werde ich niemals abweichen. Na, ja, in Schweden läßt das Volk eben nicht mit sich spaßen!

Keine Auslandsnachrichten. Das rumänische Parlament wurde am Freitag mit der üblichen Verlesung einer „Thronrede“ eröffnet, die außer den üblichen patriotischen Redensarten Bemerkenswertes nicht enthält.

In der russischen Duma wurde angekündigt, daß die Reichsrat abgelehnte Regierungsvorlage über das Verbot der Angehörigen in Handel und Industrie zu dem Unternehmensamt voranstellen der Progressiven und Thobristen wieder in der Duma eingebracht worden ist. Die megalomane Rebellin sollen nach einem heftigen Kampfe in der Nähe von Koreon von den Regierungstruppen in die Flucht geschlagen worden sein. Sie sollen 400 Tote auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben.

Aus der Partei.

Kein „Wahlbündnis“ in Steglitz. In den letzten Kommunalwahlen in Steglitz bei Berlin wird uns geschrieben: Bei der Wahl in einem Bezirk wurde bereits im ersten Wahlgange der Demokrat Oberst a. D. Gade von der Sozialdemokratie unterstützt, während in einem

anderen Bezirk die Demokraten die beiden sozialdemokratischen Kandidaten unterstützten. Diese Tatsache hat den Anlaß gegeben, als könnte es sich hier um ein formelles und bedeutungloses Wahlbündnis schon für den ersten Wahlgang.

Die Ursache für diesen ungewöhnlichen Vorgang lag aber in der Wahlbestimmung, daß der Anlaß des Kandidats Gade zu seiner Partei muß. Da sich unter den Steglitzer Genossen keiner fand, der Gadescheiten ist, lag die Wahlbestimmung für die Genossen schon bei dem Hauptwahl so, wie sie sonst erst für die Stichwahl gegeben ist: Sie hatten entweder auf jede Wahlbestimmung zu verzichten oder aber von den beiden aufgestellten bürgerlichen Kandidaten den ihr liebsten zu wählen. Das letztere ist gezeichnet, um dadurch die reaktionäre Mehrheit im Gemeinderat zu schwächen. Es ist bei der ganzen Wahlbestimmung nicht der geringste Zweifel darüber gelassen worden, daß wir nur deshalb zur Wahl des Demokraten Gade aufstrebten, weil wir seinen eigenen Kandidaten aufstellen konnten. Wenn die Demokraten in einem anderen Bezirk die sozialdemokratischen Kandidaten unterstützten, so war das ihre freie Entscheidung. Es ist diese Unterstützung weder gefordert, noch ist überhaupt ein Wahlbündnis geschlossen worden, das den Steglitzer Genossen in ihrer Wahlaktion irgendwelche Beschränkungen oder Verpflichtungen auferlegte.

Frauentag in Frankreich.

Wie uns aus Paris mitgeteilt wird, wird die Gruppe der sozialistischen Frauen des Seine-Departements die der französischen Sozialdemokratie angeschlossen ist, zum ersten mal am Frauentag teilnehmen. Auf Verlangen der Gruppe der sozialistischen Frauen findet am Sonntag, den 9. März, in Paris ein großes internationales Meeting statt, in dem das volle Programm für die Frauen gefordert werden wird.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

*3454
ERSTKLASSIG!
Unsere Marine
Beste 2 bis
Cigarette

Gardinen - Woche

10% Rabatt

Beginn Montag d. 9. März.

10% Rabatt

auf sämtliche Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe.
Teppiche.

Azminster ca. 126x190, bewährte Quali.	11 ⁷⁵ 8 ⁷⁵ 4 ⁶⁵
Azminster ca. 166x285, bewährte Quali.	21 ⁵⁰ 18 ⁷⁵ 14 ⁷⁵
Azminster ca. 200x300, bewährte Quali.	31 ⁵⁰ 28 ⁵⁰ 19 ⁷⁵
Velour ca. 186x196, prima Qualitäten	19 ⁷⁵ 17 ⁷⁵ 13 ⁵⁰
Velour ca. 166x285, prima Qualitäten	28 ⁵⁰ 25 ⁵⁰ 21 ⁵⁰
Velour ca. 200x300, prima Qualitäten	49 ⁵⁰ 43 ⁵⁰ 36 ⁷⁵

Um unsere geehrte Kundschaft zu veranlassen, ihren Bedarf in Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen schon jetzt einzukaufen, veranstalten wir eine

10% Rabatt

auf sämtliche Gardinen, Teppiche u. Möbelstoffe

während der

Gardinen - Woche.

auf sämtliche Gardinen, Teppiche u. Möbelstoffe.
Gardinen.

Stückware bewährte Qualitäten . Meter	85 65 40 21 Fr
Abgepasste Fenster 2 Flügel	7 ⁵⁰ 5 ⁹⁰ 3 ²⁵ 1 ⁶⁵
Künstler-Gardinen 2 Schals u. 1 Lambrequin	7 ⁷⁵ 5 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 2 ⁹⁰
Künstler-Gardin. m. Volant und Zwischen- sitzen, 2 Schals u. Lamb.	8 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ 4 ⁹⁰ 3 ⁹⁰
Halbstores mit Volant oder Franen . . .	8 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 3 ²⁵
Tüll-Bettdecken in spart. neuen Mustern	4 ²⁵ 3 ²⁵ 2 ²⁵ 1 ⁷⁵
Spachtel-Zuggardinen zwei Flügel . . .	2 ⁵⁰ 1 ⁹⁵ 1 ⁶⁰ 1 ¹⁵

Durch enorm günstige Einkäufe grosser Waren-Posten sind wir in der angenehmen Lage, wirklich solide Qualitäten zu besonders billigen Preisen zum Verkauf zu bringen.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle an der Saale,
Marktplatz 2 u. 3.

7585

19 Steinweg 19

gegenüber der Jakobstrasse

19 Steinweg 19

Emaillewaren in Haus- u. Küchengeräten

Es bietet sich für jedermann die
19 Steinweg 19 gegenüber der Jakobstrasse.

Die Preise sind von heute ab wiederum zu fabelhaften Spottpreisen herabgesetzt.

ENT!

Edmund Enderl.

ENT!

19 Steinweg 19 gegenüber der Jakobstrasse.

Legen Sie Wert auf die Qualität Ihrer Photographie

Verzichten Sie auf Gratiszugaben

weiche Sie doch auf irgend eine Weise mit bezahlen müssen,

Sie werden es nicht bereuen.

Richard Schröder

Atelier für moderne Photographie.

Nur Steinweg 12.

Telephon 601.

G. Pauly

Kohlen-Grosshandlung Halle (Saale)

Thüringerstrasse 18 Fernruf 650.

Gute heizkräftige



Briketts

ab Lager der Zentner 0.50

für Gelass der Zentner 0.60

Handwagen zur Verfügung.

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek

find bisher folgende Heft erschienen:

- Heft 1: Die erste Hilfe bei Unglücksfällen von Dr. Christeller. Nützliche Anweisungen, Werkstätten, auf Bauplänen vorhanden sein.
- Heft 2: Das erste Lebensjahr von Dr. Silberstein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung zu empfehlen.
- Heft 3: Gesundheitspflege des Kervensystems von Dr. Hirsch. Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese diese Anleitung.
- Heft 4: Der Arbeitsvertrag von Dr. Jabel. Eine ärztliche Begründung der sozialdemokratischen Forderung.
- Heft 5: Arbeitsfrage und Arbeiterfrage von Dr. Brühl. Eine empfindenswerte Agitations Broschüre.
- Heft 6: Das Schulkind von Dr. Silberstein. Die Kinder vor Schulkrankheiten schützen, ist Zweck des Vorkurses.
- Heft 7: Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten von Dr. Hebert. Belehrend über diese für jeden Menschen wichtige Frage.
- Heft 8: Nahrung und Ernährung von Dr. Hajek. Ein wichtiges Kapitel für jeden Arbeiter u. seine Familie.

- Heft 9: Wie sollen wir uns kleiden? von Dr. B. Bernstein. Eine belehrende Abhandlung über die wichtige Frage.
- Heft 10: Der Arbeiterführer von Dr. M. Epstein. Mit besonderer Berücksichtigung der Berufstätigen.
- Heft 11: Frauenleiden und deren Verhütung v. Dr. J. Jabel. Mit einem Anhang: Die Verhütung der Schwangerschaft.
- Heft 12: Vom medizinischen Aberglauben von Dr. E. Thesing. Eine lehrreiche Abhandlung für jedermann.
- Heft 13: Das Wasserleitungsverfahren in der Gesundheitspflege des Arbeiters von Dr. G. Munter. Die Anwendung des Wasserleitungsverfahrens in gesunden und kranken Tagen.
- Heft 14: Verhütung und Heilung des Stotterns von L. Jordan. Mit einer Einleitung über Sprache und Sprachstörungen.
- Heft 15: Geistesliche Erziehung in der Arbeiterfamilie von Dr. Julian Marquardt.
- Heft 16: Röhre und Schnupfen von Gertrud Renald-Berlin.
- Heft 17: Bau- und Lebensfähigkeit des menschlichen Körpers von Dr. Christeller-Berlin.
- Heft 18: Der Gehirnschmerz.
- Heft 19: Die Krankenpflege im Hause. Von Joh. Rantke-Kranheim.
- Heft 20: Die Prostataerkrankheit. Von Dr. Jabel-Berlin.
- Heft 21: Atemgymnastik. Mit zahlreichen Abbildungen. Von Otto Kühle.
- Heft 22: Haut- und Haarpflege. Von Dr. B. Hajek, Berlin.
- Heft 23: Wie hüten wir und vor Vergiftungen. Von Dr. Eugen Reichel, Berlin.
- Heft 24: Die Hygiene der Arbeiterwohnung. Von Hugo Hillig, Hamburg.
- Heft 25: Die Schmarotzer des Menschen. Von Dr. A. Hirsch, Berlin.
- Heft 26: Die Krankheiten des Ohres, der Nase und des Rachens. Von Dr. Hans Schöner, Arzt in Berlin.
- Heft 27: Sport und Arbeiter. Von Dr. H. Silberstein.
- Heft 28: Die Jahre der Gesichtskrankheit. Von Dr. Popitz, Leipzig.
- Heft 29: Volksnahrung. Von Dr. Julian Marquardt. Sehr wichtig im Interesse einer rationellen Ernährung.
- Heft 30: Die Berufskrankheit mit Rücksicht auf die Tauglichkeit für den Beruf. Von Dr. Jabel.
- Heft 31: Die Berufskrankheiten des Buchdruckers. Von Dr. Silberstein.
- Heft 32: Die Arzneimittel und ihre Verwendung. Von Dr. A. Hirsch.
- Heft 33: Das Auge und seine Erkrankungen. Von Doktor W. Seelmann, Augenarzt in Berlin.
- Heft 34: Die Berufskrankheiten der Glasarbeiter. Von Dr. med. W. Donauer.
- Heft 35: Die Berufskrankheiten der Schneider und Textilarbeiter. Von Krimatobenz Dr. med. A. Grotzahn.
- Heft 36: Die Berufskrankheiten der Maurer und Bauarbeiter. Von Dr. med. E. Thesing, Magdeburg.
- Heft 37: Arbeitskraft. Von Dr. F. Jabel jun., Berlin.
- Heft 38: Unsere Genußmittel. Von Dr. Alexander Büpff, Leipzig.

Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Harz 29.

In dieser Woche:

Grosser Extra-Verkauf

in 7891

Wäschestoffen und Damenwäsche

zu ungläublich billigen Preisen.

- Gerstenkorn-Handtücher, halbgbleicht, mit rotes Kante, 48x110cm, sehr vorteil., 1/2 Dtd. M. 2.45 1.60 95 Pz
- Drell-Handtücher, halbleinen, extra schwere Qualität, 1/2 Dtd. Mk. 2.90 2.70 240
- Jacquard-Handtücher, halbleinen, gas. und geb., 48x110 cm, 1/2 Dtd. Mk. 3.65 240
- Wischtücher, weiss und rot kariert, gas. und geb., 55x55 cm und 45x45 cm, 1/2 Dtd. Mk. 1.10 0.90 70 Pz
- Wischtücher, reinleinen, mit Inschrift, 58x58 cm, äusserst preiswert, 1/2 Dtd. Mk. 1.80 145
- Renforce, prima feinfädige Ware, besonders für Hemden geeignet, jetzt = Extrapreis = pro Meter 37 Pz
- Louisianatuch, leinwandartige Ausrüstung, in nur bewährten Qualitäten, = Extrapreis = p. Met. Mk. 0.55 0.48 0.38 30 Pz
- Stangenleinen, schöne griffige Qualität, 130 cm breit, = Extrapreis = pro Meter Mk. 1.10 0.95 95 Pz
- Damaste in schöner Seiden-Ausrüstung, 130 cm breit = Extrapreis = pro Meter Mk. 1.30 1.10 90 Pz
- 80 b. 82 cm br. = Extrapreis = p. M. M. 0.76 0.68 58 Pz
- Bett-Inletts, prima federleichte Ware, 130 cm breit, = Extra-Preis = p. Mtr. Mk. 1.95 1.75 185
- 80 cm breit = Extra-Preis = p. Mtr. 1.15 95 Pz
- Damen-Fantasiehemden mit Achsel- u. Vorderabschluss, eleg. Reformschnitt, m. Stick., Hoblsaum u. Madetrasspe St. 2.85 1.95 1.10 95 Pz
- Damen-Beinkleider mit Blüsch, sowie Knie- u. Korse, gute Stoffe, elegant, schick, breite Stickerei, p. St. M. 2.90 1.95 1.85 95 Pz
- Nachtjacks mit Pecton u. Libse, in Rohsecht und Satin, sehr preiswert p. Stück M. 1.55 1.80 110

Besonders günstige Gelegenheit für Aussteuerzwecke!

Geschw. Wolff,

Leipzigerstr. 37, part., vis à vis „Hotel Ross“.

Saison-Erfrischung-Diätetik
aus wahren, besten, reinen
Zutaten
Charm. Laksmeyer, Lindend. 33.
*3467

Wäschstoffe 50 Mk.
Sofa-Umbau 55 Mk.,
mit Aufhängeliege,
gr. Aufsätze, Schwebstühle,
zwei hohe Bettstellen mit
Auslegematten,
Polstermöbel, Stängel mit
Schrauben, kurze Zeit
gebraucht, selten billig,
verkauft
*788

S. Rosenberg,
Geckstr. 21, 1 Tr.

Parteischriften englisch Volksbuchhandl.

Hausfrauen!! Haben Sie schon Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine

SANELLA

Nur echt mit dem
Namenszug des Er-
finders Geh. Medi-
zinalrat Professor
Dr. Oskar Liebreich

Tausende von Hausfrauen
gebrauchen diese täglich zum
Kochen, Braten, Backen und aufs Brot.

Nachahmungen weisen man zurück!

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, Rheinland.
Fabrikniederlage: Halle (Saale), Prinzenstraße 18, Telephon 863.

als Ersatz für Naturbutter in
Ihren Haushalt aufgenommen?
Sanella kostet
pro 1/2 Pfd.
nur 45 Pfg.

Heber
ben
sich
gegen
wichtig
wollen
Wasser
ums
ber
im
Wasser
bemer
wollen
sich
richt
Trefe
Werde
Gewi
bedu
Hähe
Jah
streich
vielen
Arbeits
eigen
er
Jah
gegen
der
land
diese
als
heute
W
schäft
Arbeits
schäft
möglich
Die
eben
G
den
das
ihren
famme
bed
würqu
sonder
ähnlich
gewir
man
Zuker
nur
wieder
nehmen
die
gest
männ
haben
dann
fation
Hebe
3
f
er
führte
An
sch
der
St
mit
förm
schau
nicht
Umbo
stän
Soll
eder
moder
Bie
alle
schid
über
öffn
Wöpe
Wid
prie
Fug
über
wie
wir
a
Sera
um
man
Wern
Sera
mit
man
stier
die



Der Wert der Organisation.

Lieber Leser und liebe Leserin! Es ist kein Wahlkampf, zu dem wir dich heute aufrufen; es handelt sich heute nicht darum, dich anzufeuern zur Teilnahme an großen Volkskundgebungen gegen Angriffe der Arbeiterfeinde auf deine politischen oder wirtschaftlichen Grundrechte; auch nicht zu Demonstrationen wollen wir dich heute begeistern für die Erkämpfung neuer Volksrechte und Freiheiten. Aber der Grund, weshalb wir uns heute an dich wenden, ist darum nicht minder wichtig. In der Zeit dieser Zeiten ist nicht gewöhnliches alles anders, im Kleinen schon in sich; dieser Zweck bildet recht eigentlich die Vorbildung des Kampfes für alle jene anderen Dinge, von denen sonst meist in unseren Wärdern die Rede ist. Wir wollen nämlich heute die erste und eindringliche Mahnung an dich richten:

Trete der politischen Organisation deiner Klasse bei! Werde Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins!

Gewiß: Hat sich groß ist heute schon das Heer der Klassenbewußten Arbeiter, die in geschlossenen Battalionen der roten Fahne folgen. Nahezu eine Million beträgt heute schon die Zahl derer, die in Deutschland Mitglieder der sozialdemokratischen Vereine sind. Aber was bedeutet das gegenüber den vielen Tausenden von Millionen erwerbsloser Arbeiter und Arbeiterinnen, die es heute in Deutschland gibt und von denen eigentlich jeder einzelne politisch organisiert sein müßte, wenn er seine wahren Interessen erkannt hätte? Was bedeutet die Zahl von knapp einer Million politisch organisierter Arbeiter gegenüber den vierhundert Millionen von Wählern, die bei der letzten Reichstagswahl, am 12. Januar 1912, in Deutschland sozialdemokratisch gestimmt haben? Und was bedeutet diese Zahl politisch organisierter selbst gegenüber der weit mehr als doppelt so großen Zahl von Arbeitern, die in Deutschland heute bereits den freien Gewerkschaften angehören?

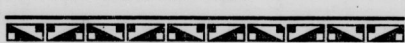
Wir nehmen an, lieber Leser, daß auch du deiner Gewerkschaft angehörst, wie es die Pflicht und Schuldigkeit jedes Arbeiters ist. Solltest du doch nicht Mitglied deiner Gewerkschaft sein, dann hole das bisher Veräumte so schnell wie möglich nach. Das aber laß dir sagen:

Die Angehörigkeit zur Parteiorganisation ist genau ebenso wichtig wie die Angehörigkeit zur Gewerkschaft!

Grade jetzt haben die Arbeiterfeinde aller Art einen willkürlichen Sturmlauf unternommen gegen das gewerkschaftliche, gegen das wirtschaftliche Grundrecht der deutschen Arbeiter, sich mit ihrer Klassegenossen in wirtschaftlichen Organisationen zusammenzuschließen zur Erkämpfung besserer Löhne und Arbeitsbedingungen. Von hinten herum, durch hinterlistige Abwägung des Rechtes auf Streikposten, durch eine besonders rasche und besonders scharfe Streikverbot und durch ähnliche Maßnahmen soll das Koalitionsrecht der Arbeiter abgemittelt werden. Wer tritt da in den Parlamenten alle in mannschaft und entscheidet für die wirtschaftlichen Rechte und Interessen der Arbeiter ein? Die Sozialdemokratie! Aber nur dann vermögen die sozialdemokratischen Abgeordneten wirksam diese Rechte und Interessen der Arbeiter wahrzunehmen, wenn hinter ihnen

die ganze Wucht geschlossener Massenorganisationen steht. Denn viel mehr Respekt noch als vor den Vertrauensmännern der Arbeiter im Reichstag und in den Landtagen haben die Volksfeinde vor den Arbeitern selbst — aber nur dann, wenn sie in festgeschlossenen kampferprobten Organisationen: in Reich und Glied marschieren.

Ja englischer Wechselwirkung stehen auch sonst die politischen und die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiter. Denke an die Sozialpolitik, den Arbeiterdick, der im Januar wieder einmal im Mittelpunkt der Reichstagsverhandlungen gestanden hat! Denke an die wilden Anstrengungen der Agrarier, den heute schon unerträglichem Joch durch Erhöhung aller und Einführung neuer Zölle auf die notwendigen Lebensmittel ins Ungeheuerliche zu steigern und damit den Arbeitern alles das wieder zu rauben, was sie in jahrelangen anstrengenden Lohnkämpfen sich etwa errungen haben. Die Verhandlungen des preussischen Dreiklassenparlamentes haben dies verdeutlicht: Verschreiben der agrarischen Volkskammer und ihrer Stellvertreter aufs deutlichste erwählt.



rote Woche

8. bis 15. März 1914.

Die Sozialdemokratie hat 4 1/2 Mill. Wähler.

Die Freien Gewerkschaften haben 2 1/2 Mill. Mitglieder.

Die Arbeiterpresse hat 1 1/2 Millionen Leser.

Die politische Partei hat noch nicht einmal 1 Million Organisierte.

Ein aufgeklärter Arbeiter ist gewerkschaftlich und politisch organisiert und liest die Arbeiterpresse. Nur auf Männer, die das begriffen haben, können wir zählen. Wir brauchen sofort 2 Millionen Leser und mehr als 1 Million Parteimitglieder. Darum komm' mit und arbeite: Vom 8. bis 15. März 1914

Für den Wahlverein! Für das Volksblatt!



Denke an die durch die sinnlose Politik der kapitalistischen Regierungen heraufbeschworene furchige Kriegsgefahr dieser letzten Jahre, die auch das wirtschaftliche Wohlergehen der Arbeiter in der schwersten Weise gefährdet hat! Denke an die brutale Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung durch die herrschenden Klassen! Denke an die freie Verdröhung aller Volksteile durch die militärische Säbelherrschafft, wie sie die Vorgänge von Judentum uns gezeigt haben! Denke an das schmachvolle Vergehen aller bürgerlichen Parteien, an ihre Geheime Unterwerfung unter die Kapitalkriegsflotte des Militarismus!

In allen tiefen und tausend anderen Kämpfen sind auch deine Rechte und Interessen, lieber Leser, entschlossen und entschieden wahrgenommen worden einzig und allein von der Sozialdemokratie! Und sie hätten noch weit wirksamer wahrgenommen werden können.

Wenn die organisierte Macht der Sozialdemokratie größer gewesen wäre, wenn die politischen Organisationen deiner Klasse doppelt und dreifach so stark gewesen wären, wie sie es in Wirklichkeit sind!

Wißt du daraus nun nicht die Lehre sehen, lieber Leser und liebe Leserin, und gleichfalls jetzt endlich dem sozialdemokratischen Verein deines Wahlkreises beitreten? Du entscheidest damit künftige Siege deiner Klasse bei Reichstagswahlen, bei Landtagswahlen und bei Gemeinderatswahlen in der vielfachen Weite; vor! Du erobert den Boden für die Wucht der Angriffe und für die Eroberung neuer Rechte! Deshalb noch einmal, lieber Leser und liebe Leserin, trete der politischen Organisation bei!

Gewerkschaftliches.

Zum Prozeß gegen den Totschläger Keilung.

Das milde Urteil gegen den brutalen Schießselben Keilung hat in Oesterreich beispiellose Eimerungen an öffentliche Urteile nachgerufen. Wie man im wesentlichen über die deutsche Streikverbot, geht aus folgenden Zeilen hervor:

„Es sind die Spuren des in seinen Fesseln, denen die Keilung im letzten Jahre eine gewisse, in jedem freieren Arbeiter ein volles freies Bild zu erblicken, das niederknien, Recht und Gerechtigkeit jedes braven Bürgers ist, der hierfür von deutschen Verfassungen eine Strafe zu erwarten ist, die mehr als annehmender Lohn, denn als Strafe zu betrachten ist. Diese Entwidlung der reißendenden „Rechtsplage“ scheint in Keilung's Bemerkung erregt und zur Nachahmung Anlaß gegeben zu haben. Wenn auch sonst Oesterreich an Unwissenheit und Unkultur verkommt, zumindest auf dem Gebiete der struppeligen Ausübung der Gerechtigkeit zum Schutze des heiligen Geldes, wollen wir deutsch-österreichische Kultur zeigen und gleich unseren Stammesbrüdern jenseits der Grenze einen Preis für den Kopf jedes Streikverweigerers aussetzen, der es wagt, an unsere Geldsäckchen zu rühren!“

Auch die Gewerkschaft, das Organ der Gewerkschaften in dem million Oesterreichs, wendet in ihrer neuesten Nummer dem Prozeß gegen den Streikfreigeber Keilung einige nachträgliche Betrachtungen, die uns wert erscheinen, im Auszug hier wiederzugeben. Das Blatt schreibt: „Die „wohl Richter aus dem Volke“, welche in Keilung's dafür zu sorgen haben, daß die Verurteilung des Rechtes nach den Vorschriften des Gesetzes geachtet werden, haben den Vordenker Mörder Paul Keilung von Morde freigesprochen. Sie fanden ihn doch der Hebertretung der Notwehr schuldig, und wurde er infolge dieses „Rechtspruches“ zu acht Monaten strengem Arrest verurteilt. Doch selbst zu diesem Schuldspruch haben sich die Keilung's, „Rechtsrichter“ nur so zu sagen, in Oesterreich bekannt; nur die vom Gesetz vorgeschriebene Anzahl Stimmen für das Schuldspruch, haben gefunden; hätte nur einer von diesen acht sich den Ehrenmännern angeschlossen, die nicht einmal „überzeugt“ waren, Keilung habe die Notwehr überschritten, so wäre der wegen der schuldigsten Verbrechen und Vergehen in Deutschland 17mal abgestrafte Justizhäsler ganz frei ausgegangen...“

Kämpfe in der Granitindustrie.

In Säckelitz (Schlesien) wurde gestern für 720 Granitarbeiter ein umfangreicher Streik zum Abschluß gebracht, der die Arbeiter weitestgehende Verbesserungen bringt. Die Dörl-Dörlwäcker beteiligten sich in den Verhandlungen nicht aktiv, weil ihnen mit 120 Mitgliedern nicht die Hälfte der Lohnmittelszahlungen befreit wurde. Der Steinarbeiterverband ihnen vier Mitglieder, obwohl sie nur auf zwei Anspruch erheben konnten.

Die Streikarbeiter unternehmen hatten den 1900 Steinarbeitern ungewöhnliche Verschlechterungen angeboten. In Verhandlungen, die sich sehr schwierig gestalteten, wurde erreicht, daß alle Verschlechterungen abgewehrt werden konnten. Die Steinarbeiter haben den Streik und die Verhandlung sehr kapitalistisch, und es ist um so höher anzuschätzen, daß die Arbeiter die Blame der Herren durchdringen konnten.

Am bayerischen Wald haben die Unternehmern den Steinarbeitern enorme Lohnverschlechterungen im Aussicht gestellt. Es ist sehr leicht nachzuweisen, daß diese Verschlechterungen durch einen Antriebskraft, die der Kapital in Würzburg die Steinarbeiter, von denen er annahm, daß sie nicht im „roten“ Verband seien, zu sich genommen lieh, um ihnen darzulegen, daß die Arbeiter die Arbeiter hierbei emanzipatorische Anschauungen vor, denn der Stamm kommt mit dem Hauptpart in Verbindung und entrinnt diesem seine magischen Kräfte. Der ansehnliche Dreißig, der aus Ficklerbauwerkszeug herausgehört worden ist, leiert bei uns als eine oder vierhundert wieder; man lehnt dies an die Sackelitz, und die Herren abzuschrecken, die in der Wahlprüfung belächelt auf Dienstag am Ficklerberg reiten. In allen Arbeitern wie in der Meerestierkraft findet sich der Dreißig in verschiedenen Abwandlungen. Gewohnt zu erklären ist das Symbol der Arbeiter durch deren Protesten man frange hinter, welche sich hindurchschleicht; vielleicht kommen ihr geistliche Kräfte zu, weil sie in der Form der ältesten Musikinstrumenten nachgeahmt ist. Wir kennen die Leiter als Heilmittel schon in früherer vorgeschichtlicher Zeit, z. B. in den Zeichnungen der frühsteinzeitlichen Grotte in den Vereinen.

Wahrscheinlich ist die Macht der Arbeiter, man hängt z. B. den Arbeiter in der Sackelitz, die in der Wahlprüfung hindurchschleicht; man lehnt dies an die Sackelitz, und die Herren abzuschrecken, die in der Wahlprüfung belächelt auf Dienstag am Ficklerberg reiten. In allen Arbeitern wie in der Meerestierkraft findet sich der Dreißig in verschiedenen Abwandlungen. Gewohnt zu erklären ist das Symbol der Arbeiter durch deren Protesten man frange hinter, welche sich hindurchschleicht; vielleicht kommen ihr geistliche Kräfte zu, weil sie in der Form der ältesten Musikinstrumenten nachgeahmt ist. Wir kennen die Leiter als Heilmittel schon in früherer vorgeschichtlicher Zeit, z. B. in den Zeichnungen der frühsteinzeitlichen Grotte in den Vereinen.

Seilkunde und Zauberei

in indoeuropäischer Vorseit.

Lieber dieses Thema hielt kürzlich der Generalarzt Dr. Georg Bille im Verein für Volkswissenschaften in Leipzig einen interessanten Vortrag. In einem Verichte der 2. S. führte er aus: Hinter den vorklassischen Handlungen und Anschauungen aller europäischer Völker finden sich die überlieferten Hebräer-Entwicklungen, es lassen sich solche auch mit der Vollendung der Naturwissenschaften, zu sich sich gewisse Begriffe der Seilkunde und Zauberei bei allen Völkern der Erde wiederfinden. Diese vorklassischen Anschauungen sind aus räumlicher Vorseit überliefert worden, verbindet mit allerlei religiösen und magischen Begriffen. Leben und Wirkung in der Primitivität, in einer Zeit, bevor die Wissenschaften und die Künste sich in den Glauben der primitiven Völker an die Auswirkung gewisser übernatürlicher Kräfte, die jeder Mensch, auch jedes Tier, von Natur aus besitzt. Die moderne Völkerkunde hat diese Erklärung, die den Fortschritten der Wissenschaft, Freyheit u. a. zu benden ist, als richtig befunden. So also diese Kräfte jedem Menschen angeboren sind, kann er damit sich selbst behelfen, heilen, aber auch ganz unwillkürlich ins Leben anderer eingreifen. Besonders stark ist die Wirkung der Körperöffnungen, des Auges, des Mundes (dem Speichel) und der Ausscheidungsorgane (Schweiß, Urin, Kot). Denn „das Auge“ der auch noch in unterm Volkserkenntnis eine Rolle spielt, führt man durch Anstrichen mit Speichel, das Auge als Anzeichen in primitiver Stillierung finden wir ebenso in Zeichnungen der älteren Steinzeit als Nordpolaristen wie auf allegorischen Böden und Trümpfen. Ferner können wir als apotropäische, d. h. abwehrende Zaubermittel die herabgeworfene 3 u. a. in dem bekannten Gornenornament; ein Nadel gegen Krankheit und Gefahren zu schützen, könnte man ihnen als Anzeichen eines Auges oder Schlangengunge um. Wenn unter Minder jemand die Augen herabwerfen, um ihre Strahlung zu beugen, so leiert darin dieses magische Zaubermittel unwillkürlich fort. Am Verarbeiten von Holz, findet man ferner die Hand aus, die es mit einseitigen Linien drückt, vierter und fünfter Finger (also unsere Geiße beim Schürer und die segnende Geiße des katholischen Priesters), der mit unges-

legtem brühen und vierten und ausgebreiteten zweiten und fünften Finger (wahrscheinlich in Nachahmung der segnenden Hand des sich annähernden Mondes). Auch dieser Brauch läßt sich archaisch weit zurück verfolgen; wir finden ihn in paläolithischen Höhlenzeichnungen dargestellt und in vielen Sprachen ist noch in Schwaben. Anzeichen ist bei vielen Naturvölkern, so bei den Walden in Schottland, noch heute der gewöhnliche Weg, den man bei der Geburt eines Kindes dem menschlichen Körper ist es der tierische oder dessen Teile, deren geheime Kräfte innewohnen; daher mögen animalische (Tierverehrung) und vegetabilische (Pflanzenkultus) Anzeichen mit verbunden. Der heilige Vater Zoroastrian wurde nicht nur in Mesopotamien, sondern in allen Mittelmeerländern als heilbringendes Amulett getragen, das mit religiösen Inschriften oder mit heiligen Symbolen und Ornamenten geschmückt war. Der heilige Vater Zoroastrian (Gornel) erfährt sich nach jetzt bei groß und klein bei vielen indoeuropäischen Völkern besonders stark; die sieben schwarzen Punkte auf seinen roten Hügeldecken lehren als Ornament oft wieder. Auch andere Tiere als die schon erwähnten Tiergattungen gelten als sympathische Zaubermittel, z. B. Maulwurfsgrillen beim Jähnen der Kinder, denn die Maulwurfsgrille durchbohrt die Erde, wie der Jähne das Baumfleisch durchdringt. Die Arie diene und dient noch jetzt als Amulett für unfruchtbare oder gebärmutterkranke Frauen. Die bösnischen Jägerinnen bilden trabschafte Tiere und Kranke, z. B. Jägerinnen, die Kranke, andere Völker zu gleichen Jagen Anzeichen die fünfzählige Zahl, die heilige Siegel, Gornel'sche Zeichen und Anzeichenstellungen dienen schon bei den älteren Ägyptern als sicheres Abwehrmittel. Nicht minder zahlreich sind heilbringende Zaubermittel aus dem Pflanzen- und Mineralreich, denn die Naturkräfte bilden jenseit einem Animismus; Wärme, Berg, Älste sind für die Welt übernatürlicher Kräfte. Neben diesen Anschauungen, die sich an dem Kampfen und Lösen von Knoten an einer Schärpe gelehrt zu sein. In der uralten Mesopotamierlehre ist das Amulettornament oft wieder, ähnlich ist die magische Wirkung des Lebens zu erklären; zwischen diesem Brauch und den Anzeichen mander Naturvölker, z. B. dem altgriechischen Kultus, zwischen magisch-förmlichen Zusammenhängen. Dem Arie eine eigene heilende und segnende Kräfte, so bei Sämlingen; wir finden ihn als Hängelamm schon an Figuren auf antiken Gefäßen. Sicher

liegen hierbei emanipatorische Anschauungen vor, denn der Stamm kommt mit dem Hauptpart in Verbindung und entrinnt diesem seine magischen Kräfte. Der ansehnliche Dreißig, der aus Ficklerbauwerkszeug herausgehört worden ist, leiert bei uns als eine oder vierhundert wieder; man lehnt dies an die Sackelitz, und die Herren abzuschrecken, die in der Wahlprüfung belächelt auf Dienstag am Ficklerberg reiten. In allen Arbeitern wie in der Meerestierkraft findet sich der Dreißig in verschiedenen Abwandlungen. Gewohnt zu erklären ist das Symbol der Arbeiter durch deren Protesten man frange hinter, welche sich hindurchschleicht; vielleicht kommen ihr geistliche Kräfte zu, weil sie in der Form der ältesten Musikinstrumenten nachgeahmt ist. Wir kennen die Leiter als Heilmittel schon in früherer vorgeschichtlicher Zeit, z. B. in den Zeichnungen der frühsteinzeitlichen Grotte in den Vereinen.

fehen. In der Wohnung des Stellens hatte ich auch drei deutsche Sekretäre Arbeiter aus Magdeburg eingeladen. Die Sekretäre waren über diese Ankündigung sehr erfreut. Nach Olesch's (Schleier) ist Bezug von Granitsteinen zu meiden. Die Firma Klotz weigert sich, den Tarif zu unterbreiten, sie will die nötigen Arbeiten so schnell wie möglich fertigstellen, um dann auf eine tarifliche Bindung erst recht nicht mehr einzugehen.

An der 2. u. 3. Tag konnte nur einigen Wachen der Stein-arbeiterverband für über 2000 Mitglieder einen Tarif abschließen, der an die 60 Verbesserungen enthält. Der deutsche Sekretär Baumgart aus Dresden wandert von Ort zu Ort, um darzutun, daß der Erfolg nicht genügend sei. Dabei kommt der sächsische Arbeiterverband an diesem Vortage mit höchstens 30 Mann in Betracht.

Republikaner „Dokumente“

Einigen der ersten Entwürfe des Vorstandes der Bundesleitung, auf dem Vorkongress des Mitgliedes des Verbandes, die neueste Nummer des Korrespondenz (5. März), in einer besonderen Weise längere Artikel der von Republikaner in seiner Prospektive besonders angreifenden Personen, des Verbandes, und der Redaktion des Korrespondenz.

Schon liegen die Entwürfe des Vorstandes, die dem Gemeindefesttag, bevorsteht, die heute in weite, bedeutende Gedenkbücher, die Prospektive für ihre Zwecke aus, aber der Erfolg, den sie damit heben könnten, scheint uns doch ein recht magerer werden zu müssen.

Nach den durch Schriftstücke und mit Katalogen belegten Entwürfen der Verhandlungen ist es als Merkmal des Verbandes, dem Vorstand seit Jahren das Entfalten terribles des Verbandes gewesen. Materialistisch und laßte er die Verionen, gegen die er jetzt altertand Kontrakte erhebt, kurze Zeit vorher noch gelobt. Seine Maßnahmen und Liebererungen halten sich so herausgehoben, daß er in jedem der nicht seiner Auffassung war, seinen Feind erblicke. Eine Verhandlung bei Meinungsverschiedenheiten nur mit ihm ausgefallen. Dieser Zustand veränderte sich durch die Art und Weise, die er in einer Weise, daß jede Geworbetenkonferenz und jede Generalversammlung des Verbandes so scharf, oft launelangen Ausdauerleistungen führten. In solchen Zuständen wechselläufige kann keine einträgliche Arbeit bringen. Die Verionen, die die Wege zur Zurücknahme der Kündigung, erst die dritte Kündigung wieder aufhebt. Das an politischer Gewinn, wechselläufige Leben Republikaner nach seinem Austritt aus der Redaktion des Korrespondenz ist bekannt.

Ein Redakteur eines demokratischen Blattes, arbeitete er dann in der Redaktion eines nationaldemokratischen Blattes, ergründete wieder ein nationaldemokratisches, leitete eine Zeitung zur Bekämpfung der Antifaschistenbewegung, mehrere nicht als Geschäftsführer bei einem ultramontanen Blatt, legte aus Heiligkeit, für seine Verbandskollegen unerschütterlichen Gründen nach wenigen Stunden Tätigkeit seinen Posten als Vorsitzender des Arbeiterverbandes in Frankfurt a. M. nieder, um schließlich als Schriftleiter in der Redaktion eines Reiches Blatt zu finden, mit dessen Kar er dann durchdrante und die zum gemeindefestlichen Selbstmord überredete, bei dem beide nach unvollenen Leben später den Tod fanden. Nicht materiell unzulängliche Verhältnisse haben ihn auf diese abschließliche Bahn getrieben. Er hat seinen mit 6000 Mk. Jahresentlohn und mehr Gehalt — sondern kein unerschütterlichen Meien und sein unerschütterlichen Charakter. Nach Jahren haben sich die von ihm jetzt geleiteten Verionen in seinem Interesse um eine Existenz für ihn bemüht. Ein solcher Mensch kann doch wahrlich nicht dazu benutzen sein, der Organisation die richtigen Wege weisen zu lassen, er hat doch das Recht, den Vorstand zu erziehen zu können, daß die Verbandspolitik stetig und schwanfend ist, daß die Organisation seinen Inhalt habe und die Mitglieder nur die großen Massen anbieten. Er, der selbst in den Jahren dieser Tarifpolitik 14 Jahre gemandelt ist und dabei einen extremen Gewerkschaftsstandpunkt vertreten hat, der früher nicht immer von der Meinung des Verbandes und von den Mitgliedern geteilt werden konnte, ist nicht der Verdienst, ein solches Urteil zu fällen, zu dem ausgesprochenen Zweck, den Verband zu schädigen und seiner Taktik Schwierigkeiten zu bereiten. Seine Anwürfe müssen so völlig verpuffen.

Einmalige Entlohnungslust nicht in der Prospektive überlassen — ist nicht bei geringen Verträgen laun beschriebt werden können. Nur zwölf Seiten „Entwürfen“ enthält sie, der übrige Inhalt ist der Abdruck aller Verbandsleiter Artikel.

Die Ausperrung in der Solinger Waffenbranche. Bis Freitag sind 516 Waffnarbeiter von der Ausperrung betroffen; allerdings sind sie noch nicht alle im Ausland, da die Kundensatzzeit bei verschiedenen Betrieben eingehalten werden muß.

Von den Unternehmern ist eine scharfe Risse herausgehoben worden, in der familiäre Arbeiter angeführt werden, die bei den fünf ausstehenden Betrieben beschäftigt waren. Die Situation ist für die Streikenden sehr günstig; es muß aber dafür gefordert werden, daß Bezug von Waffnarbeitern, überhaupt von Arbeitern aller Art ferngehalten wird, in erster Linie kommen Gürtler in Betracht.

Soziales.

Ein Sport für Streikbrecher.

So umfangreich das Repertoire des Sportbetriebes schon war, sündige Köpfe haben es noch bereichert und ihre „Creation“ hat reichlichen Beifall gefunden. Ihre Erstberichterstattung erstreckte sich auf das Gebiet des Reizeports. Neben an die See ins Gebirge oder ins Ausland haftet immer ein Liebesstand an; sie kosten Geld und zumeist viel Geld. Da nicht jedermann glücklicher Ausreißer ständlicher Schnapsliebhaber oder hoher Knechtsteden ist, hat eben gewöhnlich nicht jedermann den notwendigen Plannom zu sein und muß es daher weichen lassen.

Sie aber, welche es wenn die Allgemeinheit bezapfen, freudig berapfen, um den lieben Menschen den geographische Kenntnisse und landschaftliche Schönheiten zu vermitteln?

Diese Idee ist verwirklicht worden! Und zwar von einer gewissen Sorte von Menschen, die für gewöhnlich nichts, um und erst dann anfangen zu arbeiten, wenn andere Leute damit aufhören. Man nennt sie daher auf Spöckdeutsch höflich „Arbeitswillige“, während die anderen Leute, deren Nachfolger am Wertlich sie wurden, die einfachere und gemeineren Bezeichnung als „Streikbrecher“ für sie eingeführt haben.

Streikbrecherposten gibt es bekanntlich die schwere Arbeit. Anmalende Neopolen, stehende Weiser, handende Kräfte, Schimpftrichter gemeintler Art usw. spielen dabei eine Hauptrolle. Aber das alles gewinnt manchen der behermten nützlichen Elemente nicht. In der Zeit quoll ihnen das Verlangen nach höherer Vertiefung ihres Sportbetriebes. Vor allem nach dem Reizeport der Kautertraktung! Und damit sie ihm ohne Gefahr für den eigenen Geldbeutel fröhnen können, verließen sie auf folgenden Gedanken:

Sie ließen sich, wenn in einem schön gelegenen Orte ein Streik ausgedrungen war, dort hin als Streikbrecher, oder feiner gesagt, Arbeitswillige anwerben. Auf Kosten ihres Agenten oder des Unternehmens, der sie selbst engagierten, luden sie fröhlich und guter Dinge an die Städte ihres zufünftigen Wietens.

Sie ließen sie sich bei erster Gelegenheit von den Streikposten der Ausständigen abhangen — und spielten sich ihnen gegenüber als unerbittliche Räubler an, denen es ferne gelegen, ihren Arbeitsverträgen in den Rücken zu fallen. Ihre Unerschütterlichkeit ersandigten sie mit ihrer Unkenntnis der Verhältnisse. Dann agitierten sie aus der Reihe der Gewerkschaft der Streikenden bis „verunsagten“ Reizeport und Reizeport und gabelten nach herzlichem Abschied von den Streikenden mit den besten Wünschen auf baldigen Sieg in die Heimat zurück.

Fein, was? Arbeitswillige mit ihnen und doch arbeitslos zu sein, den reinen Engel heranzuführen, die Masse des ehrenhaften, Hasserbetriebs und folkräftig denkenden Proletariats vorliegen — und dann vor allem umfost in der Welt herumzuführen können! Schauspielerei und Reizeport in idealer Konturierung und dazu auf Kosten der „anderen“ — kann's was Schöneres geben?

Salunken, die sich Spiel treiben, sind natürlich noch weit verächtlicher als Streikbrecher, die offen und brutal ihr Gewerbe betreiben. Jeder weiten die Hinweise durch die in unserer Presse vor Zugung nach Streikorten gewahrt werden muß, immer neue Vergünstigungsgesegheiten nach. Die Arbeiterhaft kann sich auch auf seine andere Art gegen diese neuen Ausbeuter ihres Glubs föhigen, als indem sie sich die Burgen, welche häßliche er irgendwo als „ungevolter“ Streikbrecher aufhängen, unter die Lupe nimmt. Besonders angebracht dürften Fragen nach ihrer Verbandsangehörigkeit sein. Gewöhnlich sind diese Herrschaften nicht organisiert — und das genügt gemeist, um ihren wahren Charakter festzustellen, besonders, wenn sie aus Gegenden stammen, in denen die Ge-

weckstesten schon sehen sich gefast haben. Dann aber muß die Szene zum Teilraum werden.

Das hinsichtlich unter solchen System Leben möglich, ist wohl nicht zu befürchten. Die Organisationen müssen durch ihre Organisation, wobei sie Arbeit annehmen dürfen, um nicht Streikbrecher zu werden. Orte, in denen der Begriff der Organisation noch zu den bündigen Dörfern gehört, gibt es kaum, wenigstens nicht in Europa. Und wenn wirklich aus solchen Gegenden Streikbrecher erscheinen, so darf man ihnen höchlichst nicht die Verschlagenheit der oben geschilderten Spezies von „Arbeitswilligen“ gutmauen.

Sinkende Löhne und Feierlichkeiten im Vergang.

Der Rückgang der Geschäftslage im Vergang macht sich von Tag zu Tag bemerkbarer. Obgleich das Jahr 1913 als das best. Geschäftsjahr für den Kohlenbergbau gelten kann, hat doch die vierte Vierteljahr recht schwere Krisenercheinungen aufgeweicht. Wie schon bekannt wird, wurden im Oberbergamtsbezirk Dortmund im vierten Quartal 1913 nur 31,8 Millionen Arbeitskräfte gemacht gegen 32,4 Millionen im dritten Quartal. Die Zahl der Feierlichkeiten der Bergbau betrug über eine Million! Auf den Kopf der Belegschaft entfallen 3,8 Feierlichkeiten. Das wäre nicht schlimm, wenn sie sich gleichmäßig verteilt hätten. Statt dessen mußten oftmals die Arbeiter bestimmter Abteilungen und Abweiser feiern, während auf denselben Werte die anderen Arbeiter, Arbeiterleistungen. So viele die Vertrießener im großen Handeln, indem sie in eigenwilligen Interesse ganze Gruppen fülligen und auf den anderen desto mehr föhern, weil es billiger ist, genau so handeln sie im Meinen; von einem Zeil ihrer Arbeiter verlangen sie Lieberleistungen, während sich der andere Teil der vielen Feierlichkeiten wegen den Hungerriemen herfordrigen muß.

Die Vergarbeiterlöhne sind schon wieder im Fallen, wie die amtlichen Bismen ergeben. Der Durchschnittslohn fämlicher Vergarbeiter des Oberbergamtsbezirks Dortmund hat pro Schicht betragen: im 3. Vierteljahr des Jahres 1913 5,42 Mk., im 4. Vierteljahr 5,38 Mk. Er ist also um 4 Pf. pro Schicht gefallen. Der Lohn der Hauer fiel noch mehr, nämlich von 6,56 Mk. auf 6,47 Mk., also um 9 Pf. die Schicht.

Dieser Lohnrückgang ist nur aus der Profitmax des Kohlenkapitals zu erklären. Bis Januar 1914 galten die alten 5 Pf. als Kohlenpreise, an denen sich die Vertrießener den Weltum Flug geföhlt haben. Erst vom Beginn des neuen Jahres ab sind die Preise für Kohlensteins und Kohlensteins vom Schmitt ermächtigt worden, die Ermäßigung der Kohlenpreise tritt erst mit dem 1. April 1914 ein. Demnach bringen es die Kohlenpreise fertig, den Vergleuten lange vorher am Lohn zu heranzuzwängen! Was ist nicht genug, daß die Vergleute durch die Feierlichkeiten sechs Millionen Mark an Lohn einbüßten?

Aus der Provinz.

Die Sozialdemokratie in den Gemeindevertretungen.

In diesen Tagen und Wochen finden in den meisten Landgemeinden uneres Bezirks die Wahlen zu den Gemeindeparlamenten statt. Für die Arbeiter in den Landorten ist die Vertretung in der Gemeinde das höchste Bedeutung. Das haben unsere Genossen längst erkannt; ein Beweis ist der rege Eifer, mit dem sie die Wahlen überall vorbereiten. Im Agitationsbezirk Halle witzten schon in den Vertreterlogen einer sehr großen Anzahl von Gemeinden Sozialdemokraten. Die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo auch im entlegensten Dorfe die Arbeiter neben den Gewerkschaften sitzen und an der Verwaltung der Gemeinde teilnehmen. Denn das eifrige Betreiben der Arbeiterhaft, neben dem Werben und Schützen von Rämpfern für eine bessere Gesellschaftsordnung auch Gegenwartsarbeit zu betreiben, äußert sich nicht zuletzt auf dem Gebiete der Gemeindeaufgaben.

In der Gemeinde zeigt sich die Schöpferkraft des Sozialismus am augenfälligsten. Jeder Gemeindevorsteher sieht die Wirkung sozialdemokratischer Gemeindearbeit mit eigenen Augen und fühlt sie gleichsam am eigenen Leibe. Wenn die Sozialdemokraten, die keine Rücksicht auf Preis, Nachbarschaft, hohe Gön-

Gardinen • Teppiche • Möbelerstoffe!

<p>Bettstellen</p> <p>für Kinder und Erwachsene.</p> <p>Erstklassige Fabrikat in gr. Auswahl zu äusserst billigen Preisen.</p>  <p>Kinder-Bettstellen, weiss lackiert, von 7,50 an Polster-Matratzen, Ia Material, passend dazu . . . von 3,85 an</p> <p>Bettfedern</p> <p>prima böhmische Fabrikat, staubfrei und doppelt gereinigt, Pfund von 5,00 M. bis 55 Pf.</p>	<p>Gardinen</p> <p>Enpl. Tüll in mod. Mustern Mtr. 1.40 1.00 90 80 b 25 j</p> <p>Abgepasste Fenster, 2 Schals, richtig lang . . . von 2,00 an</p> <p>Kongress-Stoff, weiss u. creme, Meter von 45 j an</p> <p>Spannstoffe in grosser Auswahl, weiss u. elfenbein Meter von 30 j an</p> <p>Enpl. Tüll-Lambrequins von 60 j an</p> <p>Enpl. Tüll-Stores, herrliche Muster . . . von 1,50 an</p> <p>Schelben-Gardinen</p> <p>herrliche neue Muster. Grosse Auswahl. Billige Preise.</p> <p>Fertige Betten</p> <p>Deckbett Gebett Unterbett, rot oder 2 Kissen rot-rosa, v. 15⁰⁰ an</p>	<p>Teppiche</p> <p>Axmister-, Velour- u. Bouclé-, aparte neue Muster, Grösse ca. 135 x 200 18.00 12.75 11.75 9.75 u. 4.65 Grösse ca. 170 x 240 30.00 27.00 21.00 19.00 u. 15.00 Grösse ca. 200 x 300 45.00 35.00 28.00 26.00 23.00 u. 19.00</p> <p>Ein Posten Teppiche, Ia Qualität, moderne Dessins, Grösse ca. 230 x 820 sonst bedeutend teurer, jetzt von 36⁰⁰ an</p> <p>Ein Posten Linoleum-Teppiche u. Läufer, pa. fehlerfreie Ware zu billigen Preisen.</p> <p>Polster-Matratzen in allen Grössen. Sauberste Ausführung zu billigsten Preisen.</p>	<p>Tischdecken</p> <p>Filzdecken, reichlich bestückt und mit Applikation von 66 Pf an</p> <p>Velvet-Tischdecken mit Applikation, 1 Stück 3.75</p> <p>Pilsch-Decken, herrliche, neue Muster, gepresst u. bestickt</p> <p>Fantas-, Leinen- u. Kachelleintischdecken in grosser Auswahl . . . von 2.25 an</p> <p>Sofa- und Chaiselongoedeken Möbel-Kattun und -Crepe, wunderbare, neue Muster u. Qualit., Mtr. v. 40 Pf an</p> <p>Ein Posten Moquette-Pilsch Ia. Qual., 130cm brt., sonst Meter bis 6.50, jetzt 4.95 u. 4.75 M an</p> <p>Gardinen-Leisten v. 38 Pf an Zugrichtungen, kompl., v. 35 Pf an Stores-Stangen lüml., 45 Pf Zugrichtungen für Künstler-Garnituren.</p>	<p>Vorlagen.</p> <p>Sealskin-Vorlagen mit Tuchrand . . . von 72 Pf an</p> <p>Axmister-Vorlagen, halbbare Qualität . . . von 1.00 an</p> <p>Rips- u. Jute-Vorlagen mit und ohne Franzen von 98 Pf an</p> <p>Velour-, Pilsch- u. Tapestry-Vorlagen in den neuesten Mustern und in grosser Auswahl</p> <p>Kokos-Matten und -Abtreter sehr preiswert, v. 33 Pf an</p> <p>Läufer-Stoffe</p> <p>in Jute, Tapestry, Bouclé Pilsch u. Kokos, in riesenhafte Ausw., Mtr. v. 33 Pf an</p> <p>Messing-Port-Garnituren komplett . . . M. 2.95</p> <p>Brise-Bises-Stangen m. 5 Ring. u. Hak. v. 5 Pf an</p>	<p>Dekorationen</p> <p>in Plisch und Tuch.</p> <p>Portierengänge Meter von 36 Pf an</p> <p>Künstler-Garnituren, 3teilig, in engl. Tüll u. Allovernet, aparte neue Muster Fenster von 4.35 M an</p> <p>Leinen-Garnituren, 3teilig, die grosse Mode Garnitur . . . von 3.75 M an</p> <p>Leinen-Borten, verschiedene Breiten und Applikationen Tuch-Borten Meter von 28 Pf an</p> <p>Tüll- u. Erbstüll-Bettdecken in creme und weiss 1 schalig 2schalig v. 1.90 an v. 4.95 an</p> <p>Chemische Dampf-Bettdecken-Beitigung, Staubfrei, kein Verlust, Deckbett, Gebett von 3⁰⁰ Unterbett, Gebett von 3⁰⁰ 2 Kissen } Gebett von 3⁰⁰ an</p>
---	---	--	---	--	---

Alex Michel

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bio = Der Herr des Todes. = Bio

Gr. Ulrichstr. 57.

Neu und folgende Tage. Eine Attraktion für Alle!
 Nach dem gleichnamigen Roman von
Eine Zirkustragödie in 4 Akten,
 ca. 1 1/2 Stunde Spielzeit,
 gespielt von ersten Künstlern, sowie das bekannt erstklassige Beiprogramm.

7618

Gr. Ulrichstr. 57.

Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.

Jos. Weinreiss.

Der Beste seines Genres! Hartnäckig erfolgreichster Konkurrent! Wehrlos reist mit eigenem Ensemble und eigenem glänzenden Dekorations-Fundus.

„Das Notquartier“

heißt der erste grosse Schlager. 60 Minuten stürmischen Lachens.

Hieran ein erstklassiges Varietee-Programm.

Sensation! Sensation!

Der mysteriöse Deckenläufer.

Monate lang die Attraktion von Zirkus Busch, Berlin. Der Künstler läuft in schwindelnder Höhe — den Kopf nach unten — verkehrt an der Decke des Saales!

Sehen! Sehen!

Chester Diack, der tolle amerikanische Cyclist

Der Mann ohne Nerven!
 Das Verwegenste, was auf dem Rade je gesagt werden kann.

Zigeuner! Original-Dobo-Zigeuner-Truppe Zigeuner!
 Gesang und Tanz-Horizonte.

Clown Peppe

der Urkomische mit seinem Affen-Potpouri.

The Aerial Stars Sophie Rolico Opt. Wochenschau
 Luft-Akt Soubrette Walhalla-Kino.

Anfang 8 Uhr. Tagesklasse 10-14 u. 4-6 Uhr. 7614

Sonntag nachm. 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
 Kl. Preise: 0.30, 0.55, 0.80, 1.10, Erwachsene 1 Kind frei.
 Das grosse gesamte Programm wie abends.
 Weinreiss: „Dienstmann Nr. 48“, sweglichsterterter.

Merseburg. Freie Volksbühne.

Sonntag den 15. März, abends 8 1/2 Uhr, in der Kaiser-Wilhelms-Halle:

Großer Theaterabend.

Sur Aufführung gelangt:

Geschwister, Schauspiel in 4 Akten (5 Bilder). *3446

Ball. Um zahlreichen Zutritt bittet Der Vorstand.

Spiel: Saale-Dampfschiffahrt. Halle-Neurogoss-Wettin-Rottenburg. Annahme von Vereinsfahrten. Tel. 1625. Karl Demmer, Tel. 22/33. Tel. 1625. [7259]

Apollo-Theater.

Vortführung der großen

International. Ringkämpfe

Heute, Sonnabend, 7. März, ringen: Streng, Weltmeister, gegen Schiele, Thüringen. Amalhou, Luntis, gegen Carlos, Portugal. Pietro, Zuremburg, gegen Lindemann, Brandenburg. Jänne, Schwelz, gegen Hackenschmidt, Ausland.

Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ringen: Langer, Wien, gegen Chalmet, Belgien. Lindemann, Brandenburg, gegen Pietro, Zuremburg. Morgen, Sonntag abend, ringen: Randolph, Delfrich, gegen Pietro, Zuremburg. Taplik, Lützen, gegen Carlos, Portugal. Erikson, Dänemark, gegen Piesau, Preussen.

Entscheidungskampf: Stalling, Bremen, gegen Langer, Wien.

Zur Nachmittags-Vorstellung kleine Familienpreise! Den Ringkämpfen vorhergehend: Die großen Varietee-Attraktionen. 7612

Volkspark

Burgstr. 27. Telefon 1107.

Parteiessen! Unterstützt Euer eigenes Heim!

Heute, Sonnabend, **Ball** des Bachbinder-im grossen Saal: **Ball** Verbandes.

im neuen **Kappenball** des Bergarbeiter-Verbandes.

Sonntag im grossen Saal: **Frauentag**, Nach- des Sattler-Verbandes.

In den unteren Räumen: **Wiener Schrammel-Quintett**.

Anerkannt gute Küche. Reichhaltige Speisekarte. ff. Speckkuchen. ff. Pfannkuchen.

Um gütige Unterstützung ersucht Die Geschäftsführung. 7616

Gratis erhält ein jeder

1 Bromsilber-Vergrößerung

30 x 40 Bildgrösse von seinem eigenen Bild, wie sich von heute bis Ende ds. Mts. in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder von 4 Mark an bestellt.

Glanzbilder: 12 Visites 1⁹⁰ 12 Visites 4⁰⁰
 12 Cabinets 4⁹⁰ 12 Cabinets 8⁰⁰

Vereins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause, zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet an: Sonntagen von 9-2 Uhr, auch während der Kirchzeit, Werktagen von 8-7 Uhr.

Garantie für grösste Haltbarkeit.

Photographisches Atelier. Eigene Vergrößerungs-Anstalt.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität

Mitgliedschaft Merseburg.

Sonntags den 14. März, abends 8 Uhr, in der Kaisersalle:

Grosses humoristisches Konzert

der Weismann-Gängergesellschaft aus Leipzig, sowie **BALL**. *3458

Siezu ladet freundlich ein Der Vertrauensmann. Eintritt: Vorverkauf 40 Pf., Kasse 50 Pf.

Burg-Rind.

Unter falldiger Stange. 3. Ober. Sitten- und Sensations-Schlager in Europa - Amerika. 7599 Als Einlage: Graf. Wildweiffschlager.

„Passage-Theater“

Lichtspielhaus Halle a. d. Saale. Leipzigerstr. 85.

Urban Gad's hervorragende Schöpfung:

„Das Kind ruft!“

mit Asta Nielsen in der Hauptrolle.

Ausserdem ein hochinteressantes humorvolles Beiprogramm. 7587

Am Sonntag nachmittags von 3 bis 6 Uhr finden Jugend-Vorstellungen statt, wofür ein besonderes Programm engagiert ist. Die Direktion.

Samson & Co.

G. m. b. H. vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.

Poststrasse 910, Halle a. S., Größtes u. billigstes Atelier am Platze.

Michel-Brikets

anerkannt beste Marke. Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.

Zu haben beim Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor, Merseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr. - Tel. 5859 - u. Allgemeinen Konsumverein und dessen Filialen.

Spanische Weinhalle, Telantstrasse 6. *3465
 Tüchtlich: **Künstler-Konzert.** Damen-Kapelle.

Mein Leopold!

Der Sohn eines reichen Seifenfabrikanten, von der Nachsicht seines Vaters zu einem leichtsinnigen Menschen erzogen, begeht eine Wechselfälschung und führt so den Zusammenbruch der väterlichen Firma herbei.

Der Vater beginnt aufs Neue als Arbeiter für die Vorstellungen seines Sohnes einzutreten. Der Sohn flüchtet nach Amerika und kehrt von dort, durch harte Lebensbedingungen gebessert, neuwillig in das Elternhaus zurück. 7604

Dieses ergreifende saktige Lebensbild wird mit reichhaltigem Programm gezeigt

ab heute bis inkl. Montag im **Amerikan-Theater** und **Zentral-Theater**
 Grosse Ulrichstrasse 20. Leipzigerstrasse 17.

Die schönsten Herren-Anzüge

in neuesten Stoffen und Fassons, helle und dunkle Farbenassortiments, für jeden Geschmack. Infolge kleinerer Geschäftskosten u. grösserem Umsatz biete ich bei gewaltiger Auswahl **erstklassige Herren- und Knaben-Konfektion** zu **wirklich billigen Preisen.**

Serie 1 Mk. 10 ⁰⁰	Serie 2 Mk. 12 ⁷⁵	Serie 3 Mk. 15 ⁰⁰	Serie 4 Mk. 17 ⁵⁰
Serie 5 Mk. 19 ⁵⁰	Serie 6 Mk. 22 ⁵⁰	Serie 7 Mk. 24 ⁰⁰	Serie 8 Mk. 28 ⁵⁰
Serie 9 Mk. 32 ⁰⁰	Serie 10 Mk. 36 ⁵⁰	Serie 11 Mk. 39 ⁰⁰	Serie 12 Mk. 42 ⁰⁰

Jünglings-Anzüge neueste Stoffe, haltbare Qualitäten, chicke Fassons 7⁵⁰ 9⁰⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ bis 24⁰⁰

Knaben-Anzüge allerneueste Fassons, moderne solide Stoffe 3⁰⁰ 4²⁵ 5⁵⁰ 7⁰⁰ bis 15⁰⁰

Spezialität der Firma: Hochfeine fertige Gehrock-Anzüge.

— Die grosse Mode 1914 — 7583

Gräu marengo und grünfarbige Jacketts und Westen mit modernen gestreiften Hosen in allergrösster Auswahl.

Als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins 5 Prozent Rabatt-Marken.

Julius Hammerschlag,

36 Gr. Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.

Oberpollinger

Inhaber: Rich. Beth-Winter.

Tüglich: Grosse humorist. Konzerte der lustigen Muldentaler, genannt: **Die Unikums.** 7610

Herrliche Blütendekoration = 5400 Blüten.

Ansichts-Postkarten empfiehl Die Volks-Buchhandlung.

Stadttheater Halle (S.)

Fernruf 1181.

Direktion: **Herr Hofrat Richards.** Sonntag den 8. März 1914: Nachmittags 3 Uhr: Fremden-Vorstellung zu kleinen Preisen. Schillerkarten Mk. 1.30 (einfach, f. abt. Mittelreue u. Garderobeg.) an der Tageskassa.

Die Reise um die Erde. Or. Ausstattungstück in 5 Akten, fungen von O. Günter u. S. Bern. Kassendruck 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Abends 7 1/2 Uhr: 171. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.

Tiefand. Mythodrama in einem Vorspiel u. 2 Aufzügen von Eugen d'Albort. Kassendruck 7, 7 1/2, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Montag den 9. März 1914: 172. Vorst. im Abonn. 4. Viertel. **Novität!** **Novität!** **Novität!**

Jam 2. Mal: **Dorotheys Rettung.** Schauspiel in 4 Akten von Alfred Castro.

Marionetten-Theater.

Sonntag von 3 Uhr: **Märchen-Vorstellungen.** Abends 8 1/2 Uhr für Erwachsene: **Kasper als Prinz** von Bocci.

Kurmärker u. Pikarde. Lustspiel mit Georg u. Schreiber.

Deutscher Landarbeiter-Verband Halle und Umgegend.

Sonntag 8. März 1914, nachm. 3 Uhr, findet im **Leisten Dreier** zu Halle a. d. S. Merseburgerstr., unser **Kränzchen** statt. Die Ortsverwaltung. Ohne Karte kein Zutritt. *3441

Abstransporte jeder Art befragt billig E. Weilmann, 6306 **Bernsdorfer Str. 36, Fernruf 1708.**

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 57

Halle (Saale), Sonntag den 8. März 1914

25. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 7. März 1914.

Welche Zeitung liest der Hallische Arbeiter? Ein Mahnwort zur Roten Woche.

Die Zeitungen haben eine so außerordentliche Bedeutung erlangt, daß ohne sie ein öffentliches Leben gänzlich undenkbar erscheint. Die sogenannt "öffentliche Meinung" findet in den Zeitungen ihren Ausdruck, und darum ist die Presse auch mit Recht als Großmacht bezeichnet worden. Aber über die Presse verfügt, kann die Öffentlichkeit stark beeinflussen. Das mühte vor Jahrhunderten schon Luthers Freund Melancthon, der in Wittenberg eine Zeitung ins Leben rief zu dem ausgesprochenen Zweck, die neue religiöse Richtung gegen Rom zu fördern. Das wissen auch die mächtigen Kapitalistengruppen unserer Zeit; darum sichern sie sich den Einfluß auf weitverbreitete Zeitungen, in denen sie die öffentliche Meinung so beeinflussen lassen, daß ihrem materiellen Vorteil gebient wird.

Besonders wichtig sind im öffentlichen Leben die politischen Zeitungen. Sie lassen sich, wie die politischen Parteien, in zwei große Gruppen scheiden, in die sozialdemokratische und die bürgerliche Presse. Der schroffe Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie kommt naturgemäß auch in den politischen Zeitungen klar zum Ausdruck; die gesamte bürgerliche Presse steht der Sozialdemokratie und ihrer Presse feindlich gegenüber. Der Sozialdemokrat, der kapitalbewußte Arbeiter, weiß, daß seine Zeitung das Organ seiner Partei ist. Die sozialdemokratische Presse verfolgt keinen andern Zweck als den, die politischen, wirtschaftlichen und geistigen Interessen des Proletariats zu vertreten, für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen zu sorgen, die Kämpfer zu schulen und neue Anhänger für die politischen Ideale der Partei zu gewinnen.

Eine solche ideale Auffassung von den Aufgaben der politischen Presse hat das Bürgerturn längst nicht mehr. Es geht den bürgerlichen Zeitungserlegern in neunundneunzig von hundert Fällen zum ersten, zum zweiten und zum dritten um den Verdienst, das Geschäft, den Profit. Die Hallischen Volksblätter sind ein solches Beispiel. Neben der Saalezeitung, das liberale Organ. Wer da glaubt, daß die Firma Doppel die Welt allein herausgibt, um den liberalen Bekannten der Politik zu fördern, der ist arg im Irrtum. Der Verdienst ist das Leitmotiv der liberalen Verlegerstätigkeit in der Brauhausstraße. Oder betrachten wir die Tätigkeit des Verlages Heile und der Hallischen Zeitung. Wenn man die unermessliche Verleumdertätigkeit des konservativen Organs freilich ins Auge faßt, will es auf den ersten Blick erscheinen, als ob die Herrschaften an der Leipziger Straße sich mit der Verbreitung des antisozialdemokratischen Papiers einzig und allein aus politischen Interessen heraus befaßten. Gewiß haben alle bürgerlichen Zeitungserleger auch die Pflicht, für die Erhaltung dieser Gesellschaftsordnung — richtiger gesagt: „unserer Ordnung“ — tätig zu sein. Aber die Firma Heile leidet sich den Luxus der Veranschaulichung mit lächerlichen Illustrationen deshalb, weil sie damit den Absatz ihrer übrigen, profitabelsten Verlagsartikel in den agrarischen Kreisen vorbereitet. Und nachdesen Geschäftsinteresse!

Und der Generalkonservator und die Allgemeine Zeitung? Man muß an die Zeiten zurück denken, als der Kampf dieser beiden „unparteilichen“ Gazetten um den Charakter eines Amtsblattes der städtischen Verwaltung ausgefochten worden ist, um sich zu erinnern, wie heulig dabei das Abhängigkeitsverhältnis der beiden Blätter in die Erscheinung getreten ist. Die „unparteiliche“ Presse ist für die Arbeiterklasse noch schlimmer als die Blätter von ausgesprochen politischer Gesinnung, denn sie vertritt ebenfalls die Interessen des Bürgerturn, beschimpft die Arbeiter verächtlich und offen, und verurteilt dabei den Einbruch zu erwidern, als ob sie über den Parteien stünde. Besonders gefährlich wird diese Presse dadurch, daß sie die Arbeiter in geistiger Stumpfheit und Trägheit erhält und von der Vertretung ihrer Interessen ablenkt. Gerade heute kommt es aber dem Bürgerturn an, denn solange die Arbeiter nicht über ihre Klassenlage nachdenken, so lange hat das Bürgerturn nichts zu fürchten, so lange ist der Profit nicht gefährdet.

Der bürgerlichen Presse gegenüber steht die sozialdemokratische; ihre Aufgabe ist es, die politischen und wirtschaftlichen Interessen der breiten Masse des Volkes wahrzunehmen.

Mit offenem Bistier, furchtlos und treu, steht die sozialdemokratische Presse auf Wappstein im Klassenkampf, jederzeit bereit, für die bedrängte Arbeiterklasse einzustehen. Wären die Arbeiter immer mehr erkennen, daß sie ihren Feinden die Initiative, wenn sie die bürgerliche Presse weiter durch Abonnement unterstützen. In jede Arbeiterfamilie von Halle gehört das Volksblatt.

Die Rote Woche ist dazu bestimmt, diesem Zustand entgegen zu arbeiten. Tue deshalb ein jeder Arbeiter, ein jeder überzeugte Sozialdemokrat, seine Pflicht!

Ein Mahnwort Lassalles.

Ich will Euch ein einfaches und leichtes Mittel angeben, unsere Zahl in kürzester Frist noch zu verhundertsfachen: Jeder einzelne von Euch muß es sich zum Gehe machen, in jeder Woche, was ihm nicht schwer werden kann, mindestens ein bis zwei Mitglieder dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein zu gewinnen und jede Woche für eine verlorene halten, in welcher er sich dieser Pflicht nicht entledigt hat.
Ferdinand Lassalle.

Parteigenossen und Genossinnen! Berühmt in der Roten Woche dies Wort unseres kühnen Vorkämpfers! Werbt neue Leser für das Volksblatt und Mitglieder für die Partei!

Die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Zusammenschlusses.

Man schreibt uns: Der Gedanke einer stärkeren Zentralisation der Konsumvereine hat in den Kreisen der Konsumgenossenschaft Deutschlands während des letzten Jahres nicht nur den Gegenstand lebhafter Diskussionen erregt, sondern ist auch in einer Reihe von Bezirken bereits erfolgreich zur Durchführung gelangt. Kleinere Konsumvereine sind zusammengelagert oder haben sich größeren Genossenschaften angeschlossen. Große, leistungsfähige Genossenschaften sind auf diese Weise ins Leben getreten und haben die Durchführung moderner Genossenschaftsmaßnahmen vollbracht. Und unter den Konsumgenossenschaftlern des Hallischen Bezirkes haben über diese Zentralisationsbestrebungen wiederholte Verhandlungen stattgefunden, ohne daß allerdings bisher nennenswerte praktische Erfolge erzielt worden wären. Da nun jedoch diese Verhandlungen im Allgemeinen nur in dem Streben der Vertretungsglieder der bezirksweise bestehenden Vereine bestanden sind, dürfte es zweifellos im Interesse der Sache liegen, wenn auch einmal an dieser Stelle eine Verpredung dieser Frage erfolgt, um so den Konsumvereinsmitgliedern in ihrem Gesamtwort Gelegenheit zu geben, sich ein Urteil zu bilden.

Es ist nicht, daß unter aeltemes Wirtschaftlichen heute mehr denn je unter dem Zeichen der Konzentration steht. Keine Woche vergeht, ohne daß nicht die Presse uns die Kunde von neuen Fusionen, von Zusammenlegungen wirtschaftlicher Unternehmungen bringt. Immer dröher erheben die Kartelle, Rings, Trusts, oder wie sie alle die kapitalistischen Organisationsform heißt, ihren Kopf und suchen unter gelangtes Wirtschaftlichen unter ihre Fuchel zu bringen. Kein Konsumgenossenschaftler, dessen Unternehmungen sich nicht in irgendeiner Form zusammengefunden haben, um durch ihre Organisation sich wirtschaftliche Vorteile zu sichern, natürlich immer auf Kosten der Warenverbraucher.

Das Problem ist nicht, ob es nützlich wäre, sondern, daß Deutschland die höchsten Lebenspreise der ganzen Welt auf-

zuweisen hat. Die Spiritus-Zentrale stellt eine Organisationsform dar, die jederzeit in der Lage ist, den Preis des Spiritus zu erhöhen, ohne irgendwelche Konkurrenz befürchten zu müssen. Und von diesen mehr profit als menschenfreundlichen Organisationsformen sind heute mehr denn 700 in Deutschland vorhanden, fast alle Kreisl der höchsten Kapitalverbraucher, Zigaretten, Spiritus, Kaffee, Zucker, Zigaretten, Zigaretten, Margarine, Kerzen usw., werden von ihnen vertrieben.

Dazu kommt, daß sich auch auf dem Gebiete des Detailhandels immer mehr kapitalistische Tendenzen bemerkbar machen. Wir sehen, wie sich die Kapitalisten zusammenschließen, um an die Stelle der alten, überlebten Form des Detailhandels neue Formen der wirtschaftlichen Organisation zu setzen. Werfen wir einen Blick auf unsere Stadtmarktstraße Magdeburg. Hier haben sich im Jahre 1907 drei Kapitalisten zusammengeschlossen und einen „Warenerverein“ gegründet. Dieser „Warenerverein“ hatte bei einem Betriebskapital von 500.000 Mark bereits im Jahre 1912 über 60 Millionen. Dieser Kapitalverein werden frische Lebensmittel geliefert. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Zentrallager, Laderei, Kucherei und Metzgerei, betreibt also ihr Geschäft ganz wie unsere großen Konsumvereine, allerdings mit dem Unterschiede, daß hier der Warenerverein in die Taschen der drei Kapitalisten, die die Geschäftsführung betreiben, den Kaufmännern die Gewinne der Mitglieder an dem Neigemein partizipiert. Bedeutende Erbindungen bestehen in Dammer, Braunschweig, Göttingen und Neuloh.

Oder ein anderes Beispiel: Die allseitig bekannte Spezialfirma Kautz hatte Geschäft, die in allen nennenswerten Orten Deutschlands Spezialität besitzt, ist vor etwa 30 Jahren aus einem kleinen Detailgeschäft hervorgegangen. 1899 hatte diese Firma 75.000, 1902 aber bereits 1402 Millionen. Das Betriebskapital beträgt seit 1906 9 1/2 Millionen Mark! Dabei ist noch zu beachten, daß wir uns in Deutschland nicht am Beginn dieser Entwicklung befinden. In England ist der Entwicklungspunkt bereits viel weiter vorgeschritten. Dort finden sich 16 Firmen mit einem Kapital von mindestens 224 Millionen Mark, die über 6100 Läden ihr eigenes nennen. Und auch dabei ist zu bemerken, daß dies nur ein kleiner Teil der vorhandenen Gesamtsumme ist, die jährlich wächst, und daß diese Tendenz sich nicht nur in den Großstädten, sondern auch in den Vorstädten geltend macht.

Für die Konsumvereine muß sich aus diesem Entwicklungspunkt von selbst die Lehre ergeben, dem Gange dieser wirtschaftlichen Entwicklung sich anzupassen und darauf hinzuwirken, daß möglichst große kapitalistische Vereine gegründet werden, die einen Kampf mit den kapitalistischen Einzelbetrieben nicht zu fürchten brauchen.

Es muß eingemerkten werden, daß dieser Vereinigungsgedanke unter den Konsumvereinen des Hallischen Bezirkes trotz vielfacher Anwesenheit noch nicht fester Wurzel gefaßt hat, um so mehr, als hier die Beschäftigung der Schaffung einer großen, leistungsfähigen Genossenschaft für aherzordentlich schwierig liegen. Mehr als ein Dutzend Vereine existieren im Hallischen Wirtschaftsgebiet, d. h. in einem Umkreise von 15 Kilometern. 13 Vereine, die in einer Genossenschaft vereinigt, viel wirksamer die Interessen ihrer Mitglieder vertreten könnten, als bei der heute herrschenden Zerstückelung. Heute haben wir in unserem Bezirke die Konsumvereine:

Halle mit . . .	11 299	Mitgl. und	3 749 515,00	Mrk. Umsatz
Ammerdorf mit . . .	1 525	„	639 253,00	„
Trotha mit . . .	1 077	„	447 224,00	„
Döllnitz mit . . .	265	„	129 580,00	„
Wernitz mit . . .	81	„	31 602,00	„
Wettin mit . . .	313	„	220 100,00	„
Wieskau mit . . .	131	„	68 193,00	„
Schepkau mit . . .	110	„	64 796,00	„
Reibitz mit . . .	100	„	50 000,00	„
Nieblem mit . . .	403	„	193 116,00	„
Dölau mit . . .	580	„	280 404,00	„
Hörbarn mit . . .	80	„	31 000,00	„
Zwettkau mit . . .	368	„	225 159,00	„

Alle diese Vereine zusammengeschlossen, würden eine Gesamtmitgliedschaft mit 16 090 Mitgliedern und rund 9 Millionen Mark Umsatz ergeben!

Gewiß soll nicht verkannt werden, daß einer solchen genossenschaftlichen Zusammenlegung auch Schwierigkeiten entgegenstehen, und mehr freizeitspendiger Natur. Das preisliche Warenhausunternehmen — geschaffen, den Wettbewerb in seinen Kreisen zu sichern — ist bereits anerkannt, die Konsumvereine in ihrer Entwicklung zu unterbinden und hat auch dazu geführt, daß sich die größeren preussischen Konsumvereine heute auf dem Gebiete der Nahrungs- und Genussmitteln, unter anderem und Weinmaterialien beschränken. Doch diese freizeitspendlichen Schwierigkeiten dürfen für die Konsumvereine keine Hindernisse abgeben, diejenigen organisatorischen Maßnahmen zu treffen, die im Interesse ihrer inneren Festigung und besseren

Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion,

Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Besätze,

Bänder, Schärpen, Jabots, Blusenkragen, Gürtel, Handtaschen, Regenschirme

sind in ganz hervorragender Auswahl

von den einfachsten bis zu den feinsten Arten bei uns eingetroffen und bringen wir dieselben wie stets

zu den denkbar billigsten Preisen

zum Verkauf.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Diensd., den 24. März, vormittags 9 Uhr im Hofhofen...
Freitag, den 27. März, vormittags 9 1/2 Uhr im Hofhofen...
Sonntag, den 28. März, vormittags 9 Uhr im Hofhofen...
Montag, den 29. März, vormittags 9 Uhr im Hofhofen...
Dienstag, den 31. März, vormittags 9 Uhr im Hofhofen...

ersten Sitzung verlegt. — In der geschlossenen Sitzung wurde...
Diese Tagesordnung sollte schon am Montag erledigt werden...
Die Sitzung war aber an diesem Tage nicht beschlussfähig...
Dienstag, den 28. März, vormittags 9 Uhr im Hofhofen...
Freitag, den 27. März, vormittags 9 1/2 Uhr im Hofhofen...
Sonntag, den 28. März, vormittags 9 Uhr im Hofhofen...
Montag, den 29. März, vormittags 9 Uhr im Hofhofen...
Dienstag, den 31. März, vormittags 9 Uhr im Hofhofen...

manig eine Spur von Lebenswärme an sich, wie die ganze...
Man konnte in der Tat bedauern, daß die treffliche Kunst...
Die bisherigen Berichte haben eine ungemein große...
Die Besichtigung der Ausstellung ist durch eine Verletzung...
Einziges Lob soll dem dem Engelhardt Malabar infolge...
Erhältlich in allen Lebensmittelgeschäften zu populären Preisen.

Technische Rundschau.

Newyork — San Francisco in einem Tage.

Das ist der letzte Traum der Amerikaner. Kapitän Patton...
Der Antrag erfolgt durch drei Motore beförderter Konstruktion von je 125 Pferdekräften.

Stadt-Theater.

Dorothis Rettung. Schauspiel in vier Akten von Alfred...
Der Antrag erfolgt durch drei Motore beförderter Konstruktion von je 125 Pferdekräften.

Koche mit Knorr

Montag: Knorr-Grünersuppe
Dienstag: Pariseruppe
Mittwoch: Knorr-Tomatensuppe
Donnerstag: Blumenkohl- und Suppe
Freitag: Knorr-Erbsensuppe
Sonntag: Knorr-Suppe Reis mit Tomaten

48 Sorten Knorr-Gewürze.
1 Würfel 3 Heller 10 Pfg.

An unsere Leser!

Wir bitten genau zu beachten, welche Geschäftsleute bei uns inserieren und alle die zu meiden, die ihre politische Gegnerschaft auf das Geschäftsleben übertragen.

Wie fördern wir den kulturellen Rückgang der Geburten.

Ein Mahnruf an das arbeitende Volk von Dr. Alfred Bernstein.

Preis 20 Pfennig.

Die ärztliche Unterbrechung der Schwangerschaft.

Eine Kampf- und Streitschrift von Dr. Alfred Bernstein.

Preis 30 Pfennig.

Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung, Satz 29.

Schmidt's Garten-Bibliothek

Seit 1: Kultur aller Blumenpflanzen und Anzuchtgewächse. Preis 50 Pfg.
Seit 2: Der Gartenschlauch. Preis 75 Pfg.
Seit 3: Das Beerenobst. Preis 1 00 Mark.
Seit 4: Welche Obstbäume. Preis 1 00 Mark.
Seit 5: Unsere Sommerblumen. Preis 50 Pfg.
Seit 6: Die Zimmergärtner. Preis 50 Pfg.
Seit 7: Das Gießen der Blumen. Preis 75 Pfg.
Seit 8: Die Topf- und Balkonpflanzen. Preis 40 Pfg.
Seit 9: Die Obstverwertung für das Haus. Preis 75 Pfg.
Seit 10: Die Kiste, ihre Geschichte und Pflege. Preis 1 00 Mark.
Seit 11: Das Gießen der Blumen. Preis 1 00 Mark.
Seit 12: Gärtnereigeschichte. Preis 50 Pfg.
Seit 13: Die neuen Gemüselinien. Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung, Satz 29.

SINGER

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Familien-Nähmaschinen sind die vollkommensten!

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

SINGER CO.

Nähmaschinen Act. Ges.

Leipzigerstr. 23 Halle (Saale) Geiststrasse 47
Ammendorf, Halleschestr. 8,
Bitterfeld, Kaiserstr. 24, Dellitzsch, Markt 9,
Ellenburg, Leipzigerstr. 58, Eisleben, Glockenstr. 8,
Merseburg, Markt 12, Sangerhausen, Götzenstr. 23,
Torgau, Breitestrasse 9, Wittenberg, Collegienstr. 73, Querfurt, Markt 13
und deren Agenten.

Möbel-Ausstattungen

Stube, Kammer, Küche von Mk. 425 an.

Gratis auf jede Ausstattung eine moderne Wanduhr ebenfalls billig.

R. Harmann, Brüderstrasse 13, Möbel-Fabrik.

Sumpen, Knochen, Papler, Olen, 71, Petalke, Gummi kautschuk, Albert Dode jun., Stausstr. 22.

W. Krause, Glas- und Glashandlung.

Der Verkauf von Fensterglas, Leisten, Rahmen, Spiegeln etc. findet jetzt wieder statt im

Neubau Brüderstrasse 13, Hof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-17067526219140308-14/fragment/page=0011

Dr. E. Koelitz, U. m. b. H.,

Kokosöl-Raffinerie, Pflanzenbutter- und Margarine-Fabrik, Berlin O 17,

Telephon 8231. — Zweigbureau: Halle a. d. Saale, Steinweg 20, — Telephon 8231. —

empfeilt den verehrten Hausfrauen als delikaten Ersatz für

Naturbutter

Aromin Aromata

Delikatess-Pflanzenbuttermargarine.

Delikatess-Tafelmargarine.

Gratisproben

werden im Zweigbureau abgegeben und auch gern franko zugesandt.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften der Branche.

7606

Alles geht zu N. Fuchs! N. Fuchs bietet Alles!

Konfirmanden-Sachen
für Knaben und Mädchen.
Garderobe.
Paletots
Ulster
Anzüge
Serie I Anz. 3 Mk.
Serie II Anz. 4 Mk.
Serie III Anz. 5 Mk.
Serie IV Anz. 7 Mk.
Serie V Anz. 8 Mk.
Serie VI Anz. 10 Mk.
Serie VII Anz. 12 Mk.
In allen Farben.
Ersatz für Maß.

Möbel
Möbel für 98 M., Anz. 6 Mk.
Möbel für 198 M., Anz. 15 Mk.
Möbel für 298 M., Anz. 22 Mk.
Möbel für 400 M., Anz. 36 Mk.
Einzelne Möbel v. 2 Mk. Anz. an
Freschwinger, Regulatoren
Tischle, Portieren, Gardinen
wöchentliche
Abzahl. 1 Mk.
von 1 an
Wagen ohne Firma.

Garderobe
und
Möbel
auf bequemste
Teilzahlung.
Zahlungsbedingungen
ganz nach Wunsch.
Kunden erhalten alle Waren
ohne Anzahlung.

Möbel
Kompl. Wohn-Einrichtungen
und
Brand-Ausstattungen
von
150-3000 Mk.
Einzelne Möbelstücke
Kleiderschränke, Vertikos,
Bettstellen, Matrassen, Sofas,
Spiegel, Tische, Waschkom-
moden, Stühle, Schreibtische,
Büchse etc.
von **3 Mk.**
Anzahlung an.

Alles nur in meinem bestrenommierten und kulantesten Möbel-Anstellungs-Geschäft

N. Fuchs, nur Gr. Ulrichstraße 58,
I., II. und III. 7619

Sonntags von 1/2 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.

Für unsere Abonnenten und Leser!

Vielen Wünschen aus unserm geliebten Vaterlande entgegenkommend, haben wir uns entschlossen, in diesem Jahre unseren verehrten Abonnenten eine ganz neue

Wandkarte von Deutschland

bearbeitet von G. Luther, im Maßstab von 1:1100000
auf einem billigen Preise auszubieten. Die Karte ist nach dem neuesten Material bearbeitet, ganz hervorragend ausgeführt und zeigt auch das deutsche Eisenbahnnetz mit Stationen. Ebenso sind die Einwohnerzahlen sämtlicher Städte und Flecken sowie der größeren Dörfer nach dem Resultat der neuesten Volkszählung angegeben. Besonders sind in dieser Zusammenstellung besonders wertvolle Angaben beigefügt.
Die sonstigen Vorzüge der Karte: Eisenbahn- und Kleinbahnlinien, Seehafen- und Kanalarbeit, Gesamt 107 x 125 cm, Maßstab 1:1100000, neueste Auflage 1913 um. um., erheben die Karte zu einem hervorragenden Werke der kartographischen Kunst.
Es frog bei in die Augen springenden Sonderwertes dieser Karte, sind wir, infolge großer Abichläge mit einem unserer ersten kartographischen Institute doch in der Lage, unseren Lesern diese gegen

nur 1 Mark

(fertig zum Aufhängen, mit Stäben und Defen) auszugeben zu machen. — Nach auswärts kommen 10 Pf. für eine Versandhülle und anderen Verpackung hinzu. Die Karte hängt zur Ansicht in unserer Buchhandlung aus. Bestellungen nimmt das gesamte Expeditionspersonal bei Volksbuche entgegen. Man benutze, um Irrtümer auszuschließen, den beizuhängenden Bestellchein.
Volksbuchhandlung Halle, Harz 29.

Legitimationschein.

An die Volksbuchhandlung Halle (Saale), Harz Str. 29.
Als Abonnent des Völkischen Volksblattes bestelle ich hiermit:
Exempl. Wandkarte von Deutschland a 1 Mk.
bearbeitet von G. Luther. Neueste Auflage 1913.

Name: _____ Wohnung: _____

Läuse sterben
unter Garantie durch
Lausin Fl. 50 Pfg.
Nur echt Drogerie Kramer,
7500 Mittelweg 9/10.

Zehden Dienstag, 7:30
Schlachtfest.
In hausl. Fleisch- u.
Wurstwaren. Pa. Kind- u.
Schwefelkuchen.
Karl Dörmann, Zollstraße 32/33.
NB. Datselb. befindet sich die
Halle der Brotfabrik C. Müller.
Auf Brot 15 Prozent Rabatt.

Alle Parteischriften zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung | Makulatur verkauft Genossenschafts-Druckerei

Kleiner Anzeiger.

Briefe für „Kleine Anzeigen“: Die einpaltige Kolonelle Seite kostet 20 Pfennig. Bei 5 und mehrmaliger Aufgabe Rabatt nach Uebereinkunft.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

Expedition Volksblatt, Harz 42/44,

- Zigarrenhandlung v. A. Albrecht, Lindenstraße 54
 - „ E. Wendlin, Torstraße 43
 - „ S. Schneiders Nachf., Breitenstr. 23
 - „ J. Gansow Nachf., Geilstraße 5
 - „ E. Fenschner, Mittelstraße 9
 - „ E. Jungmann, Wälderstraße 33
 - „ C. Jungmann, Wälderstraße 33
 - Materialwarenhdl. v. G. Berg, Triftstraße 28.
- Oderwo nehmen die Volksblatt-Anträger Anzeigen entgegen.

Möbl. Zimmer zu vermieten 17609

Zu vermieten 17609
Auf Wunsch auch Mittagstisch.
Möbl. Zimmer, monatl. 15 90 Mk.,
a. vrm. Zimmerstr. 19, III. r. 17607
Anti. Schlafstelle zu vermieten
7600 | Schlossstraße 13, part.

Wohnung • 2 Stuben, K. K.,
zu vermieten Passendorf 34399
Kauzschäferstraße 7.

Arbeitsmarkt.

Milchlich Frau oder älteres
Mädchen ohne Verb., Verheiratung
groß, für ein. lebende Dame ge-
sucht. Rosenstr. 6, p. r. 17607
Antw. p. r. f. Sonnabend vorm.
gel. Wälderstr. 18, III. r. 17603

Älterer, zuverlässiger

Führer

für Gagenau • Lok • Kraft-
wagen (geleiteter Schloßer be-
vorzugt) s. Hof. Antritt gesucht.
Angebote n. Zeugn. Abschrift.
Benslau u. eventl. Bild mit
I. S. 2248 an Rud. Hesse,
Halle (S.). 17641

Feuer-Versicherungs-

Vertreter werden von alter, hohe Bezüge
sehr angelegender Gesellschaft gesucht.
Heren aller Berufsstände, die in hiesiger Gegend gut be-
kannt sind, wollen sich unter V. N. 246 melden. 17666

60 Mk. Wochenlohn

oder überhöhter Provision erhält
Lehrer, der den Verkauf meiner
Erdbeer- u. Waren an Private über-
nimmt. Brandkenntnisse nicht
erforderlich. Zusatzeinstellung um-
werden befragt. Auch als Neben-
beschäftigung können nachweislich
10 - 4 und mehr pro Tag verdient
werden. Auskunft gratis. 17649
L. Reeh, Sachsenburg
(Weferwald).

Strebl. jg. Mann gleich weichen
Standes, b. mit Privatmusikant
arbeit. würde, für unsere dortige
Aberlinge, bei gut. Lehr. Wochen-
verdienst gesucht. Beste Arbeit.
Aufsicht. Schützler, Garbe, Berlin S. 4.
Dienst an Schützler, Garbe, Berlin S. 4.
17657

2 Sebrlinge (Ludw. d. freier Kohl,
Lugs u. im letzten
Verjahre Lahn 17644
Fritz Urbelz, Döhlen-
mehrer, Herzberg a. E.

Berchiedenes.

Als Schneidermittel empfohlen
7600 | O. Heilmann, Strg 19.
Anzüge n. Maß von 42 Mk. an.
17641

Volkspark, Burgstr. 27.

Unsere neu-Regelbahnen
erhalten auf kleine Anzeigen bis zu 6 Zeilen
gegen Rückgabe der Abonnements-Quittung im
Gültigkeitsmonat 50% Rabatt.

Es treffen auf und billig im
Guthof „Drei Könige“
Kl. Klausstraße 7.
Altrenom. urf. b. Bekret. b. lokal.

Recher. Zur Schützel, w. d. 3. J.
Empfehle meine Lokaltitäten
einer günstigen Beachtung. 17644
Berlingsammer frei. 17641
Karl Rauter u. Frau.

Saat-Kartoffeln:

Frühblau, Kaiserkrone u. 17675
Spreiss - Kartoffeln
empf. V. Streuber, Thomafest. 36.
Gauschlachte Markt-Waren
Fund 96 Pfg. 17641
empfehlen
G. Gerg, Triftstraße 28.
H. Apollin, St. 5 Wg.

Selbstgefertigte Schallhornister

empfehlen Bernh. Herrmann,
76811 Große Brauhausstr. 3.
Möbel-Transporte bei billig
empf. Fr. Hehrndt,
60991 Jahn-Gottl. Giese, Streiberstr. 30

Pr. Kaninchen,

empfehlen
7649 | preiswert Walter Raue, Zeingstr. 27 u. Wochensucht.

F. A. Hoppen,
Patent-Anwalt
Halle a. S.,
Leipzigstrasse 9.
7288 | Telephon 4538.
Berlin, Nemenburgerstr. 15.

Pa. frisches Raibfleisch, aus-
lich volkreicht gestemmt, 5 Kilo
gramm-Paket 4.50 Mk., von der
Kreuz 5 Mk., verendet 17646
H. Kropat, Schillerstr., Pokraken, Osip

Zigarren, Zigaretten
in allen Preislagen empfiehlt
A. M. Albrecht, Ständestr. 53.
17695

Märbol-Creme
macht abgetragen farbige Schuhe
wieber wie neu.
C. Müller Nachf., Leipzigstr. 66,
Stade Albrechtsplaz.

Wafelatur verstant
Expedition Volksblatt.
Zigarren, Zigaretten empf. 17681
C. Reisinger Mittelstraße 9.

Möbeltransporte bei billig
empf. Fr. Hehrndt,
60991 Jahn-Gottl. Giese, Streiberstr. 30

Verkäufe.

Fahrräder mit Streifen
n. 27. 90 an, bei
Wih. Münster, Marktplaz
24.

Wild-Kaninchen,
frisch gefangene Ware, bei
17647

Grana König, Mittelstraße 15,
n. 27. 90 an, bei
17651

Frische Kaninchen
n. 27. 90 an, bei
17651

Bappe - Kartons verschiedene
Größen,
verk. billig Wälderstr. 7. 17648

2 blaue Köstliche zu verkaufen
17626 | Kronprinzenstr. 2, II.
Sport- und Kinderwagen und
Wagenbede billig an verk. 17609
Giebendorferstraße 24, II. I.

Kinderwagen und Klappstuhl
billig zu verkaufen 17623
Weitenstraße 23, part.

Guter, Kinderwagen a. verk. 17623
Sophienstraße 25, III. r.

Geht u. Flug-Bauer 17641
bill. a. verk. Wälderstr. 7. 17642

Kaufgesuche.

Kanarienhähne
und Weibchen
kauft Sonntag d. 8. 7643
zu hohen Preisen 17609
C. Zengeringer, Torf. 20, II.

Bermietungen.

Freundl. Zimmer zu vermieten
17611 | Jakobstraße 25, III.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

General-Vertreter: Heinrich Krogmann, Halle a. d. S., Rudolf Haymstrasse 20.

Achtung, Bitterfeld!

Donntag nachmittag 3 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern“:

Große öffentliche

Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

Der politische Kampf und die Frau.

Referent: **Wilh. Bock**, Stadtverordneter, Vernburg.

Frauen und Männer, erscheint in Massen in dieser Versammlung!

Der Einberufer.

Zum Frauentag!

Die öffentliche Frauenversammlung für

Ammendorf u. Umg.

findet Montag abend 8 1/2 Uhr im Dreierhaus statt.

Referentin ist Frau Hennig, Leipzig.

Holzweissig.

Mittwoch den 11. März, abends 8 Uhr,
in Schröders Lokal:

Öffentl. Frauenversammlung.

Tagesordnung:

Die politische Gleichberechtigung der Frauen.

Referentin: **Gen. Emma Bad**, Weissenfels.

Alle Frauen und Männer werden zur Massenbeteiligung hierdurch eingeladen.

„Frauen Warnung!“

Lassen Sie sich nicht irre führen durch teure Präparate. Verlangen Sie bei Kr. Störungen sofort unsere gerat. unschädl. Mittel zu Mk. 3.00.

„Extrastark“ Mk. 5.00.

Pulver nur 2.00 (anst. 3.00 Mk.) Dr. Geysers Salbut 6.50 u. 8 Mk. Auskunft gern und kostenlos, beliebig verschlossen gegen so Hg. Briefmarken.

Gummi-Spül-Clystos

komplett, nur 1.20, mit extra langen Schläuchen 4 nur 1.35

1.95, 3.00, 4.00, 5.50. Diskreter Versand.

Sanitas-Depot.

Vertrieb medicin. Neuheiten. Halle a. d. S., Leipzigerstr. 11. Kleiner Sandberg, Eingang gegenüb. Ulrichskirche. Kein Laden. Frauenbedienung.

Konfektions-Büsten.

E. Kolborn.

Stoffbüsten.

alle Fassons, 4.50 u. 5.—, ohne Stoff 1.50 u. 1.— Mk.

Verstellbare u. Massbüsten.

Ständer 1.50, 2.—, 2.50, 3.— Mk.

Forsterstrasse 58, I.

Ecke Magdeburgerstrasse.

Möbel

Braut-Ausstattungen in großer Auswahl von 200 bis 8000 Mark stets am Lager.

Kompl. Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmers-Einrichtungen.

Gleg. Saloneinrichtungen in allen Holz- und Eichenarten.

Küchen-Einrichtungen

reichende neue Muster.

Einzelne Möbel

in großer Auswahl.

Durch große Geldegenheitskäufe fabelhaft billige Preise.

Friedrich Pelleke

Möbel-Magazin

Geiststrasse 24 und 25

Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.

Gegründet 1883.

Rauhe ausgelammtes Haar.

Zöpfe u. Haararbeiten

von nur echtem Haar gefertigt

Aug. Richter, Glanacherstrasse 79.

3 Büchlein jeder 30 Pf. bef. bill. Alb. Ackermann, Wilhelmstr. 10.



Riebeck-Briketts

sind altbewährt und stets begehrt;
aus bester Braunkohle des Oberröblinger Bezirks hergestellt.
Beim Einkauf bitten wir auf die Schutzmarke

zu achten: **M & W** mit der Krone!

A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G., Halle a. S.

mit wöchentlich 1 Mark

Möbel

Betten, Sofas und Matratzen

Anzüge, Sport- und Kinderwagen

Gardinen u. Kleiderstoffe.

V. Teicher

Gr. Steinstr. 82, I.

7585

Kühle mich genötigt, bekannt zu geben, daß ich meine Reparaturstelle niemals von der beliebigen Firma „Ullig“ begeben habe, sondern alles abgegebene Fabrikat, und bin durch Zitiernskauf in der Lage, meine Reparaturen nie folgt abzugeben, wodurch ich der Forderung und Arbeitslosigkeit nach Rechnung tragen kann. Meine Grammophonüber von 2.50 an, Zehnüber 1.90, über reinigen 1.40, Neut 30-Länder 2.50. Alle Wiederreparaturen nur 0.75. Glas 0.25, Spiegel u. Setzer 0.15. Schließel von 0.05 an. Allen wird von meiner Reellität überzeugt sein, wenn man sich wendet an **Clemens Kühnel**, Uhrmacher, Siller Markt 15, Ecke Senkerstraße. 7289



Wenn Sie Ihr
Schuhwerk
genauet
betrachten,

und Sie finden, dass es reparaturbedürftig ist, dann bitte bringen Sie es rechtzeitig zu mir. Sie dürfen sich einer sachgemässen Reparatur versichert halten. Zur Verarbeitung kommt nur bestes Leder, und für saubere Arbeit ist meine Werkstatt bekannt. Versuchen Sie meine Arbeit, ich gebe mir besondere Mühe, Sie zufrieden zu stellen, denn ich möchte Sie gern zu meinen ständigen Kunden zählen dürfen.

H. Fischers

Schuh-Reparatur-Werkstätten

7582 mit elektr. Betriebe.
Schmeerstr. 6. Geiststr. 38. Merseburgerstr. 6.

Ein Versuch führt zum dauernden Kunden.

Zur Frühjahrskur!
Wacholdersaft
Flasche .50, L., 1.50 Mk.
Blutreinigungs tee
Karton 50 Pf.
Wurmbonbon
Paket 30 Pf. 7285
Wurmschokolade
Drogerie Max Radler,
Krausschtrasse 2.

Billige Bettfedern!
böhmische
10 Pfd. neue, geschl. Mk. 8.—; bessere Mk. 10.—; weisse, dunnweiche, geschl. Mk. 15.—; Mk. 20.—; schneeweiss Mk. 25.—, 30.—, 35.—, Herrschaftsware Mk. 40.—. Spezialität: Ersatz für Daunen Mk. 45.—.
Neue, rote Betten
(groses Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) & Gebett Mk. 30.—, 35.—, 40.—; weisse, Mk. 40.—, 45.—, 50.—. Versand kostenfrei per Nachnahme, von Mk. 30.— aufwärts franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet; für Nichtpassendes 1/1141 zahlte Geld retour.
Benedikt Sachel, Lams Ho. 153, bei Pilsen, Böhmen.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder ft.
Alles übrige wie bekannt war dort hat bei
A. Thurm,
Bollstrasse 10. 108

Konsumverein für Döllnig (im Gaultreis) und Umgegend

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Sonntag den 8. März 1911 nachm. 3 Uhr

im Gasthof zum goldenen Stern in Döllnig

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Kommission über die gepflogenen Verhandlungen zwecks Verschmelzung.
2. Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins betreffend Verschmelzung mit dem Allgemeinen Konsumverein Halle (S.).
3. Vorträge der Mitglieder.

Der Vorstand:

F. Hellwig. W. Fischer. G. Junghans.

Haben Sie schon

Poppers Kunstpieplano „Superba“

gehört?? Es spielt täglich in

Hugo Haase's Restaurant, Mansfelder Str. 11.

Einzig in Halle!

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Hugo Haase und Frau.

Makulatur

zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.

Zehn Brahmanen übrragt ein Lehrer an Würde,
zehn Lehrer übrragt ein Vater, zehn Vater oder wohl
auch die ganze Erde übrragt an Würde eine einzige
Gutter. Welcher Ehrwürdige kommt einer Mutter
gleich? Indisch.

Arbeiterbildung.

Zu dem am Mont. 3 beginnenden Dunder-Kursus.

Ueber Arbeiterbildung wird viel geredet und geschrieben, und in bürgerlichen Kreisen regt sich nach hier und da Elemente, die in die geistige Erde des Proletariats durch Abgabe einiger Wissensbrosden etwas Samenendes bringen möchten. Da sind bürgerliche Literaten, die ehlich betrieht sind, den Arbeitern die Geisteskultur unserer großen Dichter und Denker zugänglich zu machen und von einer Ausglei chung der sozialen Gegensätze durch eine geistige Umäherung des Bürgerturns und Arbeiterklasse träumen. Die Werte unser Dichter, die angeblich über dem politischen Tagesstampf stehen, sollen ein Mittel sein, dem erhabenen Ziele näher zu kommen. Diese bürgerlichen Ideologen übersehen nur, daß sich die Klassenkämpfe der jeweiligen Gesellschaftsperiode auch in der schöngeistigen Literatur widerspiegeln, und daß an eine Verfeinerung der sich widerstrebenden Klasseninteressen durch eine künstlich aufgeschleppte Geisteskultur nicht zu denken ist.

Dann gibt es eine andre Art bürgerlicher Ideologen, die ebenfalls in Volkstümlichkeit und zu diesem Zwecke besondere bürgerliche Organisationen geschaffen haben. Auch sie glauben durch eine bestimmte Volkstümlichkeit der hochgehenden Bogen des Klassenkampfes zu glätten und die Arbeiter mit der bestehenden Gesellschaftsordnung auszuföhnen. Diesen bürgerlichen Bildungsfreunden stehen die bürgerlichen Wissenskämpfer treulich zur Seite, liefern ihnen doch leichere die Gemeinlichkeit für die Notwendigkeit der kapitalistischen Gesellschaft und die geistigen Waffen gegen die revolutionäre sozialistische Bewegung. Die harmlos nach außen erscheinende Volkstümlichkeit jener Kreise bewegt, die Arbeiter der sozialistischen Ideenwelt unzugänglich zu machen oder zu entfernen. Die auf der bürgerlichen Weltanschauung fußenden Bildungsbefreihungen des Bürgerturns sind ein einziges Loblied auf die bestehenden sozialen Zustände und stehen im stillen Widerstand zu der sozialistischen Weltanschauung. Deshalb sollen auch die organisierten Arbeiter den Bildungsbefreihungen von jener Seite so weit wie möglich fernbleiben.

Den bürgerlichen Volkstümlichkeitsbefreihungen stellt die organisierte Arbeiterkraft ihre sozialistische Bildungsbefreihung entgegen. Der Ausbau der proletarischen Bildungseinrichtungen ist beschleunigt worden durch die veränderten Bedingungen des Klassenkampfes. Das unaufhaltsame Wachsen der Arbeiterorganisationen mit ihnen immer mehr sich häufenden Organisations-, Agitations- und Verwaltungsaufgaben stellen erhöhte geistige Anforderungen an ihre Mitglieder. Die soziale Weltarbeit in Staat und Gemeinde weist der Arbeiterklasse ein weiteres schwieriges Feld der Betätigung zu. Dazu kommen die Verschärfung der politischen und gesellschaftlichen Gegensätze und die daraus resultierenden Klassenkämpfe, die eine tiefere Einsicht in das komplizierte Gesellschaftsgebäude von Seiten der organisierten Arbeiter heischen. Schon heute müßte jeder Arbeiter mit tiefem Kopf und klarem Verstande die gesamte wirtschaftliche und politische Situation richtig erfassen können, um nicht durch verkehrte Maßnahmen der Arbeiterbewegung zu schaden. Gegen die aufsteigende Arbeiterklasse rücken sich nicht nur die materiellen Machtmittel der herrschenden Klasse auf, sondern auch die geistige Überlegenheit der Weisenden, in deren Dienst die gesamte bürgerliche Wissenschaft steht. Wenn auch die geistigen Waffen des Bürgerturns gegen die sozialistische Weltanschauung versagen, weil sie zur Verteidigung eines durch die Entwidlung überholten Gesellschaftszustandes benutzt werden, so darf doch nicht verkannt werden, daß die einzelnen Kämpfe der Arbeiter dadurch bedeutend erschwert werden. Das sehen wir am deutlichsten in den Unternehmerverbänden, die ebenfalls Geisteskräfte in ihren Reihen anwerben haben, deren die Aufgabe obliegt, die Arbeiterorganisationen zu beobachten, den Wirtschaftsmacht zu verfolgen und Waffen gegen die Arbeiterbewegung zu schmieden.

Es wäre Torheit, an diesen Zuständen achtlos vorüberzugehen und sich einzig und allein auf die Macht der Arbeiterorganisationen zu verlassen. Den Arbeitern erwächst daraus die Pflicht, auch ihr geistiges Können auf seine Stoffkraft zu prüfen und ihren geistigen Gesichtskreis zu erweitern. Die ungenügende Volkstümlichkeit gibt ihnen allen Anlaß dazu. In richtiger Erkenntnis einer notwendigen tieferen sozialistischen Schulung der Arbeiterklasse, haben denn auch die Arbeiterorganisationen die verschiedensten Bildungseinrichtungen getroffen. Zeitungen, Zeitschriften, Vorträge und Bibliotheken sind zu unentbehrlichen Hilfsmitteln wissenschaftlicher Arbeiter geworden. Eine planmäßigere Bildung bieten ihre Lehrstühle, die überall von den Partei- und Gewerkschaftsorganisationen veranstaltet werden und hauptsächlich die Grundlagen des wissenschaftlichen Sozialismus behandeln; ein Gebiet, dessen Kenntnis für jeden sozialistischen Arbeiter unbedingt notwendig ist. In solchen Vorträgen wird aufgetaucht mit allen Vorurteilen und falschen Beurteilungen der kapitalistischen Gesellschaft, die die Arbeiter aus der Volksschule in das spätere Lebensalter mit herübergerettet haben.

Doch was nützen all diese Bildungseinrichtungen, wenn sie von den organisierten Arbeitern nicht fleißig benutzt würden, was auch von einem Teil weitestgehend Klaffensgenossen erkannt ist. Jede sich ihnen bietende Bildungsgellegenheit wird nach Kräften ausgenutzt; mit wahrem Feuerifer arbeiten sie an der Bereicherung ihres Wissens, auch vor dem größten Opfer nicht zurückweichend, haben sie doch erkannt, daß der geistige Aufstieg des Proletariats gleichzeitig ein Wachstum an Macht gegenüber der Kapitalistenklasse ist.

Seiner gibt es noch einen größeren Teil Arbeiter, die die Launen und Launen in der Arbeiterbewegung, die es mit der pünktlichen Mäherung ihrer Mitgliedsbeiträge genug sein lassen und dem geistigen Emporwärtigen ihrer Arbeitsstellen oft verhandlungslos gegenübersehen. Mit gefüllten Händen allein können wir nicht die Wägen des Reines erfolgreich bewegen, das Wesen wird auch aufgetragene Stoffe, Männer, die mit Hilfe ihres sozialistischen Wissens sich gegebenenfalls in den Kämpfen auch selbst orientieren können. In dieses aber notwendig, dann muß auch der letzte Arbeiter

seine ganze Willenskraft aufwenden, um sich das grundlegende sozialistische Wissen anzueignen, damit er den an ihn gestellten geistigen Anforderungen des Klassenkampfes gewachsen ist. In mächtigen Organisationen und in der klaren Erkenntnis der Bedingungen für das Erreichen unseres Vieles liegt unsere Stärke.

Diese Bildungsbefreihung, die von der sozialdemokratischen Partei und von den Gewerkschaften betrieben wird, zeigt von neuem, daß die moderne Arbeiterbewegung eine kulturelle Bewegung im besten Sinne des Wortes ist.

Der am Montag abend im Volksturn in Halle beginnende Kursus des Genossen Dr. Duxer über die wirtschaftlichen Grundlagen des Sozialismus, auf den oft genug hingewiesen wurde, wird ein wichtiges Stück dieser Bildungsbefreihung leisten. Darum, Genossen, befaßt diesen Kursus, schmeißt eure Waffen zum Kampfe gegen den Kapitalismus, immer und immer wieder an die Worte des großen Vorkämpfers der deutschen Sozialdemokratie denkend: Wissen ist Macht, Macht ist Wissen!

Die Heimarbeiterin.

Wie sie ihre Lage mißversteht.

Die Ausgabe des Heimarbeiterin der großen Papiere warenfabrik war nicht unbedeutend, die Heimarbeiterinnen liefen ab. Die Männer hinter dem Scherstein hatten noch zu tun als sonst. Sie prüften die abgefertigten Lagen und nicht so eingehend wie üblich, um dann wegen ein paar verlorener Sachen mit den Frauen zu schimpfen und zu jähren und mit Abwasch zu drohen, sondern sie nahmen ab, prüften flüchtig und gaben neues Material heraus. Die Aufregung war heute auf der anderen Seite in dem Frauenhaufen mehr als in den Jahren lebende. Die ältere zog ein kleines blaues Mädelchen hinter sich her, die jüngere trug ihr Material auf dem Rücken in einem Taafel nach Hause. Auch sie als langjährige Heimarbeiterinnen wußten in ihrem Geirück das Für und Wider des Streiks hin und her.

Frau Becker, die älteste, sagte: „Ich bin doch wirklich gespannt, ob die streikenden Mädelchen etwas ausgerichtet werden. Es ist dies der erste Streik, der unter ihnen ausgebrochen ist, bisher sind sie immer still und zufrieden mit ihrenöhnen gewesen und auf einmal geht's nicht mehr.“

„Ja“, entgegnete die jüngere Frau Lange, „es sind aber auch wirklich gute Gründe, die man ansetzen können. Ich bin die ganze Nachmittag und Abend sitzen und sich die Augen an den einmühtigen Arbeitstagen des Papiers blind sehen.“

„Kriecher haben wir noch viel weniger bekommen, 60 und 70 Pfennig, und leben Sie hier“, fuhr die Ältere fort, „meine Fingerhaken sind schon ganz abgerieben, und eine in den mittleren Jahren lebende. Die ältere zog ein kleines blaues Mädelchen hinter sich her, die jüngere trug ihr Material auf dem Rücken in einem Taafel nach Hause. Auch sie als langjährige Heimarbeiterinnen wußten in ihrem Geirück das Für und Wider des Streiks hin und her.“

„Ich freize ich auch nicht“, sagte Frau Lange, „wenn der Streik freize ich noch wochenlang ausdauern und das wäre der schlimmste Fehler, den man machen könnte.“

„Bei ihnen muß alles anders sein, was irgend die Finger bewegen kann. Ihre armen Kinder! Sollen nicht man sie denken auf der Straße mit den anderen Kindern.“

„Meinst du“, sagte Frau Lange, „mit den Kindern ist das man heute so ein wenig.“

„Ja doch, ja doch“, fuhr die Ältere, „aber doch die armen Kinder.“

„Welcher Art?“, fragte Frau Lange.

„Ich glaube er leidet von der Streikung und wollte ich die Wohnungen der Heimarbeiterinnen ansehen. Zu mir kam er des Morgens gegen 10 Uhr. Ich hatte meine Stube noch gar nicht ausgefegt, denn noch lagen Wasserfässer, verputzte Bretter und Papiertrümmel herum, denn ich war gerade beim Tüten zusammenbindeln. Das made ich immer erst am nächsten Morgen, dann bin ich wenigstens sicher, daß sie wirklich trocken sind und nicht weinenderleben.“

„Er feste sich überreden, an dem Streik teilzunehmen. Ich feste ihm, ich feste ihn organisiert. Er antwortete, dann sei es besser, wenn der Verband nicht mehr als eine Lohnsumme für Heimarbeiterinnen mit den Fabrikarbeiterinnen zusammenstellen, würde der Streik aus allen Werten bringen. Ich feste ihm auseinander, daß ich von dem Wochenverdienst von 3,40 Mark nicht noch die Abzüge für die Organisation zahlen könnte. Ich müßte das Geld ganz haben. Ich konnte auch im Streikfall nicht mehr als eine Lohnsumme für Heimarbeiterinnen zusammenstellen, würde der Streik aus allen Werten bringen. Ich feste ihm auseinander, daß ich von dem Wochenverdienst von 3,40 Mark nicht noch die Abzüge für die Organisation zahlen könnte. Ich müßte das Geld ganz haben. Ich konnte auch im Streikfall nicht mehr als eine Lohnsumme für Heimarbeiterinnen zusammenstellen, würde der Streik aus allen Werten bringen.“

„Ich bin auch nicht organisiert“, sagte Frau Lange, „und trau auch nicht bei, mein Mann ist organisiert, und der macht genug. Den Heimarbeiterinnen, den ich mit den Kindern verleihe, den brauche ich auch ungefähr und immer. Und übrigens, bei der vielen Arbeit, die auf mich ruht, soll man sich auch noch um die Organisation kümmern, nein, das habe ich keine Zeit und auch kein Interesse.“

„Der Vertreter der Streikung meinte dann auch, daß sei immer aller Arbeit, daß wir Heimarbeiterinnen zum größten Teil so billig erarbeiten. Wir müßten mit den Arbeiterinnen zusammenhalten und geföhnen vorgehen, dann hätten die Götter gewonnen, den höheren Gehalt zu bewilligen, aber wir Heimarbeiterinnen fordern dafür, daß die Götter sich über Wasser halten könnten. Ja, die jungen Leute, die können das ausbalden, die haben nur an sich zu denken, aber wir noch an andere.“

„Was nächsten Morgen trafen sich die beiden Frauen wieder.“

„Wissen Sie“, fuhr Frau Lange Frau Becker an, „was dieser von der Streikung gewollt hat? Er hat uns nur die Wohnung durchschauen wollen. Mein Mann brachte gestern abend die Volkstümlichkeit mit, da stand ein großer Artikel über unsere Heimarbeiterinnen darin, wie wir es leben, leben und wohnen. Ich feste Sie hier, hier nicht, daß die Arbeiterinnen nicht nur notwendig aber auch nicht erachtet werden.“

„Liegen bis mittag ungenutzt, das Essen kommt zu spät auf den Tisch und dann unter Schimpfen und Schellen leitend den Pflaster halbar gegessen. Die Möbel, Tische und Stühle in

den Stuben seien mit Kleider bedeckt, die Frauen und Kinder laufen im Hause mit schmutzigen, fleckigen Schürzen und Kleidern herum. Aus den Wohnungen sei der Geruch von fauler geworbenen Kleider überhaupt nicht mehr herauszubringen. Und die Arbeiter habe er nicht in Berlin, aber in Berlinbewohnern angetroffen, die in ihren Zimmern keine Milch, sondern Wasserkrüppchen gehabt hätten, von denen man nicht habe feststellen können, ob sie nicht auch von dem Kleider für die Tüten herabtrüben.“

„Das ist ja merkwürdig“, sagte Frau Becker, „wie Frauen ausen und raufen, was ab, um zu dem Verdienst anderer Männer noch ein paar Groschen dazu zu verdienen, und sie wird unser Hausbau hier hingestellt, als wenn wir die schmutzigen, schlampigen Frauen von der Welt wären.“

Am Abend fand eine Verfammlang statt, in deren Verlauf auf die Schäden der Heimarbeit in Bezug auf Minderbezahlung und Beschäftigung hinwiesend wurde. Wenn alle der Heimarbeiterinnen betriehten und gemeinsamen können, so hat den Heimarbeiterinnen machen, nur so wäre mit dem Streik etwas zu erreichen.

Doch wie das eine ganz eigenartige Sache mit der Heimarbeiterin. Man müßte nicht das Würdevollste der Verhältnisse, wenn man nicht die eigentümliche Auffassung, was damit begründet sein, daß es der Frauen höher Ertrag ist, zu hören: ihr Gehalt sei in schärfer Ordnung. Durch die Not gezwungen, Heimarbeit zu verrichten, und da sie es trotz Anspannung aller physischen Kräfte doch hier und dort fehlen lassen müßten, luden sie das nur allzu leicht verständliche Scham ihre Not nach außen hin zu verlegen und herben nicht, daß sie hin und ihre Familie am meisten schädigen. Neben uns ruftlos die Schritte von den Verhältnissen gerieten und das Leben in seiner wahren Gestalt gezeigt wird, fühlten sich die Frauen komprimiert und getroffen, und subjektiv, wie sie die Sachen meist zu verstehen, da sie den Verhältnissen so schnell die objektive Seite nicht anerkennen können, so hat sie sich anerkennen und fühlten die Schuld der Mädelchen auf ihren Schultern. Sie gingen darin nicht zusammen mit den Arbeiterinnen. Ihr Solidaritätsgelübde, das ohnehin bei den Heimarbeiterinnen nicht besonders entwickelt ist, ward durch das Heimarbeiterinnen Verhältnissen geschwächt, aufgelöst, und sie schiedben dann nur der allgemeinen Sache mit den Arbeiterinnen zumutigen der Arbeiterinnen erschließen.

Die Götter dürfen.

Manan aus der französischen Revolution von Anatole France.

Damit bot er den beiden Kommissaren seine Schmutzfabrik an.

„Nein müssen wir unseren Schulden an den Straßen“, sagte Delormel, „ein Mann mehr mächtigem Schmutz und rollen der Mädelchen. Ich habe heute morgen Apocrit auf Aristokratengraut mit einem Glas Wein.“

„Gewissane ist die Kommissaren vor, mit ihnen in ten Leben seines Kollegen Dupont des Älteren auf der Place Dauphine zu geben. Der mühte sich Weidlich über den Des Nettes.“

„Es führten durch die frische Morgenluft, von vier Grenadiere der Zeltler losgelöst.“

„Haben Sie“, fragte Delormel seine Gefährten, „sahen das Äußerste Bericht der Könige ansehen? Das Stück ist sehr wert. Der Verfasser hielt dar, wie alle Könige Europas auf eine ebe Vulkaninsel geflohen sind und von dem Vulkan verflucht worden. Ein patriotisches Stück.“

Am Ende der Rue de Dariau erblickte Delormel einen Handwagen, der wie eine Kapelle wirkte. Eine alte Frau saß ihm, die über ihrer Haube einen Süt aus Wachsstein trug.

„Was verlaßt die Alte da?“, fragte er.

„Sie antwortete selbst.“

„Sahen Sie die meine Herren laufen Sie. Ich habe Voltaire, Zehn, Kreuze, Bilder vom heiligen Antonio, heilige Schwärze, Lieder, Bücher der heiligen Veronia, Eusebios, Agnus Dei, Hörner und Ninge vom heiligen Subertus und alle frommen Gegenstände.“

„Das Ärtel des Anathemismus“ rief Delormel aus und benamnte ein brennendes Verbot der Strafgerichtsbücher, die auf die seine Frauen antwortete:

„Mein Sohn, seit vierzig Jahren verlaufe ich fromme Gegenstände.“

Der Kommissar vom allgemeinen Sicherheitsausfuch sah einen Mann vor sich kommen und rief die Alte, die verurteilte die in die Zifferverhältnisse, von wo sie stets voller Schmutz des Heimarbeiterausfuchses lief, die Händler in Schachteln und sie nach dem Vertriebsort zu bringen; überdes mühte man nicht mehr, wie man sich dem früheren Süt gegenüber benehmen und ob man alles erlauben oder alles verbieten sollte, um es der Regierung recht zu machen.

Als sie in den Zifferverhältnisse kamen, hörten die drei Kommissaren mühtes Geleide, vermischt mit dem Antritten der Sage und dem Stumpfen des Hobels. Zwischen dem Fährer Dupont dem Älteren und seinem Nachbarn, dem Portier Remacle, war wegen dessen Frau ein Streit ausgebrochen. Ein unübersehbarer Drama trieb die Bürgerin Remacle immer wieder in die Zifferverhältnisse, von wo sie stets voller Schmutz der Heimarbeiterausfuchses lief, die Händler in Schachteln und sie nach dem Vertriebsort zu bringen; überdes mühte man nicht mehr, wie man sich dem früheren Süt gegenüber benehmen und ob man alles erlauben oder alles verbieten sollte, um es der Regierung recht zu machen.

„Lassen Sie“, sagte die Alte, „mein Süt zu misshandeln.“

„Lassen Sie“, sagte die Alte, „mein Süt zu misshandeln.“

„Lassen Sie“, sagte die Alte, „mein Süt zu misshandeln.“

„Lassen Sie“, sagte die Alte, „mein Süt zu misshandeln.“

„Lassen Sie“, sagte die Alte, „mein Süt zu misshandeln.“

„Lassen Sie“, sagte die Alte, „mein Süt zu misshandeln.“

kleines Feuilleton.

Gemeinsame Erziehung der Geschlechter.

Grafik von B n o r n, der Gründer der Freien Schulgemeinde Widdersdorf, hat vor vier Jahren durch die Weimarer Schuldenanleihe gewaltigen Aufschwung seiner Tätigkeit erreicht, die seine Gedanken über Schule und Jugendkultur hin auf ein von ihm in Widdersdorf in Werra erdichteter Schulgemeinschaften.

Eine Eigentümlichkeit der Widdersdorfer Schulgemeinde besteht in der gemeinsamen Erziehung von Knaben und Mädchen. In dem genannten Werk äußert sich Verfasser über das Ziel dieser gemeinsamen Erziehung:

„Wir wollen erreichen (und haben schon teilweise erreicht), daß Knaben und Mädchen sich voneinander als Kameraden betrachten; ein gewisses Bewußtsein der sexuellen Verschiedenheit und infolgedessen miteinander auch ein erotisches Moment bleibt daneben alsbaldig (Vegetabilisierendes). Es gibt dem Besetzer eine gewisse Färbung, es verleiht ihm eine Anmut und Zartheit, die nur ein arbeitsloser Beldame wünschen könnte; und gerade dies Empfinden wirkt immer jene edle Distanz, deren Verleihen die Verbeugung jedes dauernden und wertvollen Verkehrs ist.“

Besonders eindringlich spricht sich dann Verfasser für eine durchaus offene Sexualerziehung aus:

„Es ist wohl keine Ueberschätzung zu sagen, daß unser Geschlechtsverhältnis nach auf der Stufe der Barbarei steht. Er hat von allem, was ausgemacht, am wenigsten als kulturellen Fortschritt teilgenommen. Daher ist natürlich die Ursache, daß er sich der Kontrolle der Gemütsfreiheit fast ganz entzogen hat. So blieb er unersorgten, so konnte sich in seinem Dunkel Noheit und Schmutz unbedacht halten. Nur mit Mühe, Mühe und Verleihen, traut er sich aus Tageloh (zum Beispiel als Weib) um Unabhängigkeit und Sündelei streben mit ihm unaufsichtlich verbunden zu sein. Aber mit den funktionellen Mitten auf diesem Gebiete paktieren will, heißt sich jeder Mühseligkeit der Erziehung, Absolute und rückwärtslose Offenheit — seine formierte, sondern eine natürliche und selbstverständliche — ist die Vorbereitung gesunder Sexualerziehung; und nach der Erziehung überlassen, wenn sie dieses Gebiet vernachlässigen wollen, von dem aus ihr Wert immer wieder bedroht wird. Der Erzieher, der auf dem sexuellen Gebiete irgendeinen natürlichen Vorgang dem natürlichen Willensstrich des Kindes verweigern will, häuft in dessen Folge einen Wille und Hindernis auf, der traurend einmal ausbricht und unter heftige Erziehung mit ihrer Verschärfung und Verwurkung, ist ihrer Vernunft, schon die Fräulein des Kindes zu verurteilen, schon an der Wurzel den kindlichen Willensstrich zu lähmen, verliert sich selbst den Zugang zur kindlichen Natur.“

In Rom meß sich zu freieren aus dem Hebel einer chemischen Fabrik abstrahieren, kühlende Dämpfe auf, und ein großes Gebäude stützt aufkommen wie ein Karrenhaus — ein Trümmern der Menschheit und ihrer Arbeit. Welche Schönheit ist da am Werk gemessen? Vah! sich ein dezentales Mitglied voranschicken und vermeiden?

Das ist der Krieg, der Kampf des Menschen gegen die Umwelt, die er nach seinem Willen, zu seinem Nutzen gestaltet, die er sich zum gewöhnlichen Erlauben macht. Die Technik fordert ihre Opfer.

Es ist derselbe Kampf, den die Chemiker einander begehen. Sie formen die Stoffe in zweckmäßige Gestalt, in eine Gestalt zwar, die dem unfindlichen Reich der Natur gegenüber die zu neuen Gebilden aufzusammenzusetzen sind. Sie vereinigen verbotene, affinen Proben und Dämpfen Siedeln sich schließlich in einer Form, glänzende Kristalle aus. — Der Stoff weicht sich gegen die menschliche Macht. Er schiebt ein freierisches geistliches Ausbreiten in der Natur. Der Chemiker aber peitscht ihn zu ungeheurer Spannung auf. Er befruchtet prächtige Antikfarben aus der Natur gezogen ist, werden die Stoffe in eine gefährliche Homogenität gebracht. Viele Widersprüche der Rohmaterialien sind Nitroverbindungen, die zu gefährlichen Explosionen neigen. Man weiß es, daß die Nitroverbindungen, dem wichtigsten Bestandteil des Dynamits, und der Nitrozellulose (Schießbaumwolle).

Durch unheimliche Druckverhältnisse gelangt es in Tausenden von Fällen, die gefährlichen Stoffe zu umgehen; aber keine menschliche Vorsicht kann verhindern, daß immer wieder einmal durch unvorhergesehenen Umstände die gefährlichsten Stoffe aus ihrer Befestigung freisetzen, um den Menschen und sein Werk zu vernichten.

Arbeiterinnen.

Zum Frauentage.

Von der gleichen Mühe stets umgeben
Sehnt die Tage grau an mir vorbei.
Nimm es, wie ich will, nur nimm's nicht Leben.
Dieses sumpte, die Eimerlein.

Schon in meine frühen Mädchenräume
Kreuzte ich mich, schritt und laut.
Wände taub- und lärmerfüller Räume
Haben meinem Willen zugehört.

Der Maschine hier, bevor ich stehe,
War ich lange vor dem Mann vernimmt.
Was gebracht in dieser letzten Ehe,
Es hab ich es traurend überhört.

Weißt sich meine Hände nie gemessen.
Eisen ist so hart fast wie die Not.
Schaut hinein und wappt, ihr könnt drin lesen
Von dem schwereren Kampf um Licht und Brot.

Eine Hoffnung nur ist mir erglommen:
Ewig hält die Fron uns nicht in Haft!
Einmal, einmal wird Erlösung kommen
Der gebeugten Arbeitsschweferkraft!

Karl Pröger.

Vom Kampfe der Frau.

Christliche Geburtenförderung.

Der Geburtenrückgang macht den Patrioten furchtbare Kopfschmerzen. Eben sind sie im Meiselaue drauf und dranh, ein Gesetz zu beschließen, das den Verkauf von Weibern unter Strafe stellt, wozu die Geburtenrückgang hin, um sie zu stellen sie in jedes Schlafzimmer einen Schuttmann zum Aufpassen. Gegen die bloße Idee des Geburtenrückgangs wollen sie den Geburtenrückgang einführen. Selbst der bisher betriebene Kampf gegen die Geburtenrückgang soll zurücktreten, wenn die gleiche Mittel zur Geburtenrückgang eintritt und ein Geburtenrückgang hin.

An der vorherigen Reihe gegen den Geburtenrückgang kämpfen die frommen Katholikinnen. Den katholischen Missionarinnen schreiben sie eine ganz besondere (rein religiöse) Kraft zu, die Geburtenrückgang zu steigern. Ihre fortwährend wiederholten Versicherungen, daß die Priester, einschließlich der Frauen, die besten Mittel gegen den Geburtenrückgang seien, haben selbst die Regierung neugierig gemacht, zu unteruchen, wie es doch wahr ist, von der angeseht, wenn sie solche Wunderkräfte erlangen, das unsern Ehren Partei spielt auf den Tisch legt:

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen.
Zanbuch Nr. Essen, den 28. Januar 1914.
An Frau Hier.

Ein freigelegter Frauenstreik.

Nachdem ich in Paris: In der letzten Woche ist in Auxillac ein Frauenstreik zu Ende gegangen, nach vierwöchiger Dauer, und zwar mit einem völligen Sieg der Streikenden. Die Streikenden waren 22 Frauen in kommunale Deputations und Ausschüsse sowie in Vorstände verwalteter Körperschaften. Die meisten Frauen sind vollqualifizierte Mitglieder der Professionen, nur in wenigen Fällen steht den Gewerkschaften schlagend voranstehende Stimme zu.

Die Wohnungsfrage ist von der Stadt Magdeburg amnestisch worden. Die besten bei den wichtigsten Wohnungsverhältnissen ein reiches Spekulationsfeld offen. Das reiche Wohnhaus der Stadt hat in Verbindung mit der Neubausung der arbeitenden Volkess ganz traumatische Wohnungsverhältnisse für die vielen Tausenden geschaffen, die für ihren Unterhalt nicht in einem großen, von fremder Arbeit gestützten Gehaltsverdienst stehen können.

Eine Stängelschwestern und eine Schulpflegerin der Stadt Magdeburg sind in Verbindung mit der Vorstände verwalteter Körperschaften und amtlüche Jugendpflegerinnen hat die Stadt Bremen bezogen.

Lehrerinnen dürfen keine Kinder haben! Der Appellationshof von Neurup hat nun doch gegen das Recht der verheirateten Lehrerrinnen auf Kinder entschieden. Nichts Geburten hatte seither einen Verzichtserklärung, Frau Wridget Helgott hat den Geburten ihres Kindes wieder in ihr Amt als Lehrerin angenommen. Dieser Verzichtserklärung wurde jedoch vom Appellationshof zunächst jedoch zurückgewiesen, und dadurch ist der Geburtenherbe das Recht zugehoben, verheiratete Lehrerinnen, die die Arbeit nicht haben, ein Kind zur Welt zu bringen, aus dem Amt zu entlassen. — Ganz wie bei uns!

Nicht Müdigung, sondern Fortschritt! Nach der sogenannten Niedrigkeit der qualifizierte Frauenmittelschwererinnen im vergangenen Jahre war allgemein vorgetragen worden, daß die Bewegung zunächst qualifizierten und die Zahl der organisierten Frauen erheblich annehmen werde. Das Organisiert ist eingetreten. Die mit konstitutionellen Mitteln kämpfende größte Gewerkschaftsorganisation zählt nach dem letzten Jahresbericht 67 neue Vereine und die Mitgliederzahl ist von 49 238 auf über 52 000 angewachsen. — Im Engeland ist es üblich, außer dem Wohnort einen weiteren Wohnort zu haben, das heißt, daß Frauen, die in einem Wohnort arbeiten, das sind Mütter und Frauen, die band in London schäft betriebligen, daß sie das Frauenwahlrecht fordern wollen, die sich aber den Verbänden nicht anschließen. Solcher Frauen zählt die National Union of Womens Suffrage Societies jetzt über 38 000.

Humor und Satire.

Seine Nachbarn. Seiner kommt meinetwegen aus der Küche; Mutti, die Mama hat mich schon wieder gebauen, dafür hab ich ihr aber auch erwidert auf 'n Trauten jetzund! —
Klassisches Wissen. Sie können es mir glauben, gradige Frau, ich habe den ganzen Schiller und Goethe im Kopfe — nur der weiß ich die beiden immer. (Hitzl, H.)

Was fordert die Frau?
Nach immer ist die Frau in Deutschland politisch vollkommen rechtslos, nach immer steht sie, wenn von politischen Rechten die Rede ist, weit, weit unter dem Manne, auf einer Stufe mit Unmündigen und Idioten. Nur bei den Pflichten, die der Staat von ihr verlangt, ist sie vollständig gleichberechtigt mit dem Manne. Diese ungerechte und auch völlig unbillige Zuständigkeit wollen die Frauen nicht mehr ruhig weiler ertragen. Sie verlangen die völlige Gleichberechtigung mit dem Manne. Dazu gehört in erster Linie:
das aktive und das passive Wahlrecht
zu allen Körperchaften der Gesetzgebung, Verwaltung und sozialen Nachforschung. Weiter fordern die Frauen:
Ausgleichung des Arbeiterlohnes.
Maximalarbeitszeit von 8 Stunden.
Verbot aller Erwerbsarbeit für Kinder.
Verbot der Nacharbeit für Jugendliche und Frauen.
Verbot der Frauarbeit in besonders gesundheitsgefährlichen Industrien.
Einführung des freien Sonntags- und Nachmittags.
Verbot der Sonntagsarbeit.
Einführung von Ferien.
Festsetzung von Minimallohnen für die Heimarbeiterinnen.
Erklärung von Betriebsräten.
Erklärung von Stillständen in den Fabriken.
Verbesserung der Gewerkschaftsorganisation und Mitwirkung der Arbeiterinnen dabei.
Anspruch der Kranen, Unfall- und Invaliditätsversicherung.
Freies Vereins- und Versammlungswahlrecht für alle Frauen.
Abkündigung der Lebensmittellage.
Abkündigung aller indirekten Steuern.
Schaffung gesunder und billiger Wohnungen durch die Gemeinden.
Ausreichende Mutterschaftsversicherung.
Anwählung in Höhe des verdienten Lohnes; mindestens 6 Wochen vor und 6 Wochen nach der Entbindung.
Kostenlos obligatorische Gebarmen- und Kranenentbindung.
Einführung und Ausbau der Säuglingsfürsorge.
Heilniederfürsorge.
Anzahl eines Schulartzinstituts.
Einführung der Schulpflichtung.
Zuführung der Klassenstufe.
Ein- und zwei Einheitslöhne.
Kostenloser Schulbesuch bis hinauf zu den Universitäten.
Freiheit der Veranweisung.
Schulbesuch nach der Vergabung, nicht nach dem Einkommen der Eltern.
Trennung von Schule und Kirche.
Einführung der Arbeitslosenversicherung.
Nächst hier sind die Frauen besonders interessierenden Forderungen eines der Frau nach eine große Reihe anderer Forderungen allgemeiner Art. Zunächst sind das die Forderungen der Sozialdemokratie. Es erübrigt sich, sie als besondere Forderungen der Frauen herauszustellen. Wollen aber die Frauen ihre besonderen Forderungen durchsetzen, dann müssen sie auch dafür kämpfen und ihre ganze Kraft dafür einsetzen. Dann müssen sie auch die Schär der Kämpfer für die Gleichberechtigung der Frau bemerken helfen, durch Eintritt in die sozialdemokratische Parteiorganisation.

Das Frauenwahlrecht — eine vergiftende Infektion!

Wer anders konnte diese wunderworte wiss bekommen als der Kapitän der Antifeminismusbewegung von Peter Herzer? Julius Besener, der Führer einer Politik der Frauenbewegung im Reichsverband des Deutschen Bundes gegen die Frauenemanzipation, hat, daß die Frauenemanzipation durch die weitestgehende Verbreitung der Stimmgewaltforderungen, die in ihrer Unzulässigkeit demoralisiert sind und die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Geschlechter erstreben, auf die höchste Ebene gehoben ist. In der Natur ist die staatsbürgerliche Emanzipation ein Ziel, das man nicht erreichen kann, und dann erklärt er, daß die Stimmgewaltforderungen eine „vergiftende Infektion“ bedeuten, „wozu eine gewisse Desinfektion dringender geboten erscheint“.

Schließlich: Herr Doktor Werner als Desinfektor! Einbringlicher kann die bürgerliche Frauenbewegung wohl kaum von den Gefahren, die der Kampf für das Frauenwahlrecht mit sich bringt, entfernt werden. Herr Herzer schlägt sie allerdings ganz richtig ein: Die Angst vor der Sozialdemokratie ist in ihren Kreisen so lebendig, daß manche Frau, die an sich wohl das Frauenwahlrecht fordern möchte, doch davon abläßt, weil sie fürchtet, daß es der Sozialdemokratie am meisten nützen könnte. Und das ist für sie der entsetzlichste Gedanke!

Notizen.

Für die kommunale Mitarbeit der Frau ist in Darmstadt das dort beträchtlich weiter aufgemacht worden. Die Stadtverordneten wählen 22 Frauen in kommunale Deputations und Ausschüsse sowie in Vorstände verwalteter Körperschaften. Die meisten Frauen sind vollqualifizierte Mitglieder der Professionen, nur in wenigen Fällen steht den Gewerkschaften schlagend voranstehende Stimme zu.

Eine Wohnungsfrage ist von der Stadt Magdeburg amnestisch worden. Die besten bei den wichtigsten Wohnungsverhältnissen ein reiches Spekulationsfeld offen. Das reiche Wohnhaus der Stadt hat in Verbindung mit der Neubausung der arbeitenden Volkess ganz traumatische Wohnungsverhältnisse für die vielen Tausenden geschaffen, die für ihren Unterhalt nicht in einem großen, von fremder Arbeit gestützten Gehaltsverdienst stehen können.

Eine Stängelschwestern und eine Schulpflegerin der Stadt Magdeburg sind in Verbindung mit der Vorstände verwalteter Körperschaften und amtlüche Jugendpflegerinnen hat die Stadt Bremen bezogen.

Lehrerinnen dürfen keine Kinder haben! Der Appellationshof von Neurup hat nun doch gegen das Recht der verheirateten Lehrerrinnen auf Kinder entschieden. Nichts Geburten hatte seither einen Verzichtserklärung, Frau Wridget Helgott hat den Geburten ihres Kindes wieder in ihr Amt als Lehrerin angenommen. Dieser Verzichtserklärung wurde jedoch vom Appellationshof zunächst jedoch zurückgewiesen, und dadurch ist der Geburtenherbe das Recht zugehoben, verheiratete Lehrerinnen, die die Arbeit nicht haben, ein Kind zur Welt zu bringen, aus dem Amt zu entlassen. — Ganz wie bei uns!

Nicht Müdigung, sondern Fortschritt! Nach der sogenannten Niedrigkeit der qualifizierte Frauenmittelschwererinnen im vergangenen Jahre war allgemein vorgetragen worden, daß die Bewegung zunächst qualifizierten und die Zahl der organisierten Frauen erheblich annehmen werde. Das Organisiert ist eingetreten. Die mit konstitutionellen Mitteln kämpfende größte Gewerkschaftsorganisation zählt nach dem letzten Jahresbericht 67 neue Vereine und die Mitgliederzahl ist von 49 238 auf über 52 000 angewachsen. — Im Engeland ist es üblich, außer dem Wohnort einen weiteren Wohnort zu haben, das heißt, daß Frauen, die in einem Wohnort arbeiten, das sind Mütter und Frauen, die band in London schäft betriebligen, daß sie das Frauenwahlrecht fordern wollen, die sich aber den Verbänden nicht anschließen. Solcher Frauen zählt die National Union of Womens Suffrage Societies jetzt über 38 000.

Erhalten
Die
Schrift
Witte
Das Land
der Mä
Die schla
erwartet
Seht die
um offen
Drum an
Licht eur
Lange ge
ihre Lüge
Zeigt mir
Männer
Viel zu
der Mar
Kommt
Kampf!